

werte

Marktkommentar

*Wie sich der Iran-Krieg auf
Veranlagungen auswirkt*

— Seite 06

Starkes Wachstum

*Womit Schelhammer Capital
in Linz Kunden begeistert*

— Seite 22

Die Kraft der Stiftungen

*Warum Privatstiftungen Vermögen
und Unternehmen resilienter machen*

— Seite 28



Wie man Anlagefehler vermeidet

Gewinnbringendes Verhalten

— Seite 12

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender
Schutz in allen
Lebensbereichen,
von Österreichs
meistempfohlener*
Versicherung.

grawe.at/meistempfohlen

Die *meistempfohlene*
Versicherung Österreichs.

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) Kund:innen von Versicherungen und Banken zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den bundesweiten Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2016–2025 an erster Stelle: grawe.at/meistempfohlen

 **GRAWE**



Sinnstiftend Zeit investieren – auch in volatilen Umfeldern

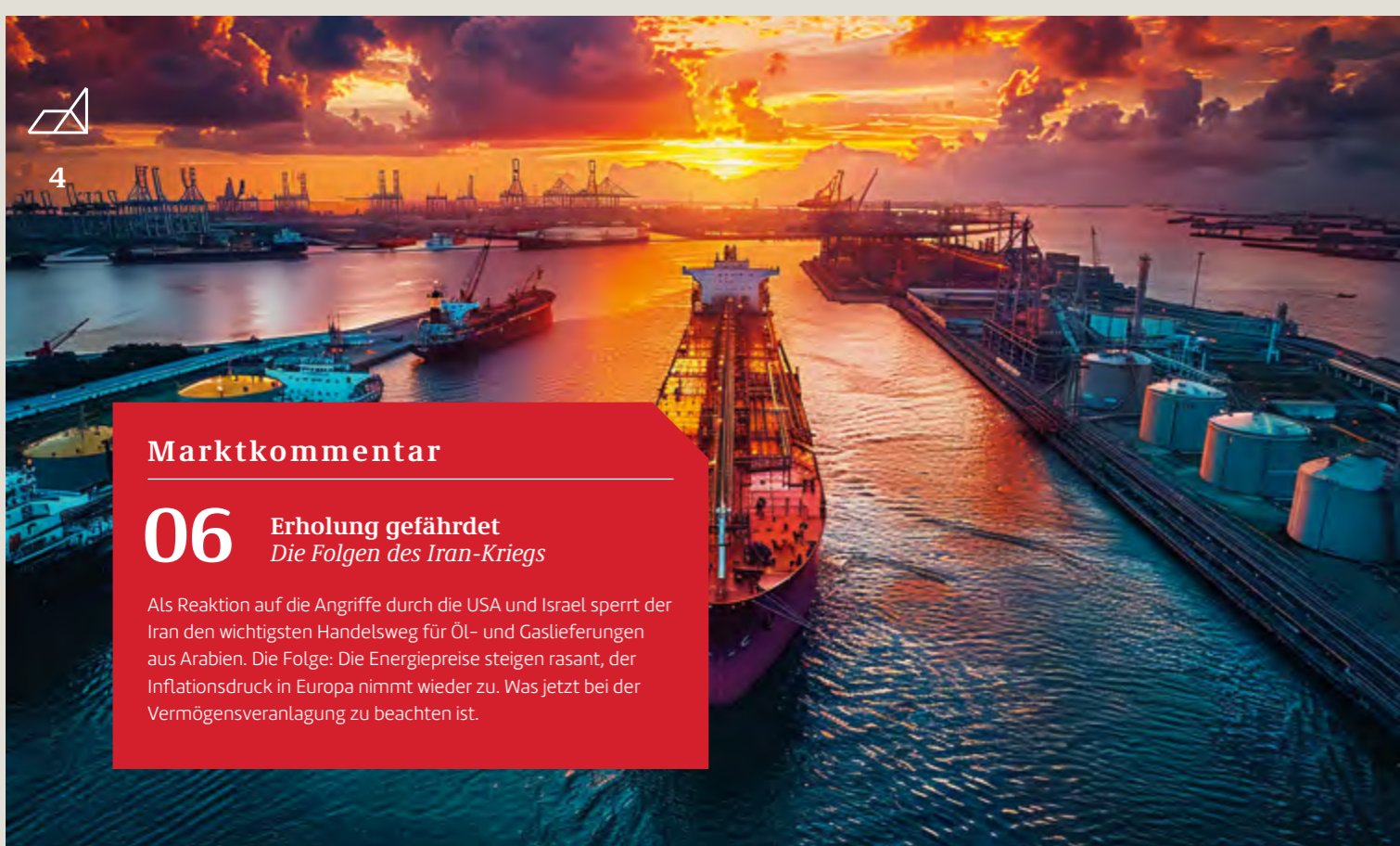
Aktuell erleben wir geopolitische Veränderungen von Machtverhältnissen, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr stattgefunden haben. Langjährige Partnerschaften werden auf die Probe gestellt. Stabilität und Verlässlichkeit weichen dem Fokus auf kurzfristigen Erfolg und schnelle Deals.

CHRISTIAN JAUK

CEO GRAWE BANKENGRUPPE

Gedämpftes Wachstum, angespannte staatliche Haushalte und überfällige Strukturreformen runden das Bild ab. Zugleich beschleunigt die Dynamik rund um künstliche Intelligenz die Märkte – und wirft die Frage auf, ob sich hier bereits eine neue Blase formt. Gerade in einem solchen Umfeld gewinnen Stabilität und Vertrauen eine neue Qualität. Dr. Cattina Leitner (siehe Porträt Seite 28) verkörpert eindrucksvoll viele Facetten dieser prägenden Eigenschaften: jene, die aus klaren Strukturen, Verlässlichkeit und Langfristigkeit entstehen. Ihr beruflicher Weg von der RichterIn bis hin zur Expertin für Familienunternehmen und Vermögensnachfolge zeigt, wie essenziell belastbare Leitplanken für den Erhalt von Werten über Generationen hinweg sind. Das wird auch am Beispiel der Unternehmerfamilie Holzweber sichtbar. Nach dem Verkauf ihres erfolgreichen Labortechnikunternehmens hat sie den Schritt in die Landwirtschaft gewagt. Was auf den ersten Blick wie ein Bruch wirkt, folgt in Wahrheit dieser Logik (Seite 18). Im Wissen, dass die finanzielle Unabhängigkeit in professionellen Händen liegt, konnten beide ihre Zeit im Ruhestand sinnvoll investieren, ihrer Leidenschaft nachgehen und sich ganz im Weinbau verwirklichen.

Für uns von Schelhammer Capital sind diese beiden Vorbilder für ein gelungenes Leben auch ein klarer Auftrag. Gerade in bewegten Zeiten setzen wir weiter auf Stabilität als Fundament für Weiterentwicklung – und auf moderne, ausgezeichnete Veranlagungsformen (Seite 6), die langfristig wirken. Unsere Berater sorgen dafür, dass die vom Behavioral-Finance-Experten Prof. Stefan Palan (Seite 17) analysierten Verhaltensfehler in der Veranlagung vermieden werden. Damit in Zeiten der Unsicherheit zumindest die Vermögensverwaltung sicher bleibt. /



4

Marktkommentar

06 Erholung gefährdet Die Folgen des Iran-Kriegs

Als Reaktion auf die Angriffe durch die USA und Israel sperrt der Iran den wichtigsten Handelsweg für Öl- und Gaslieferungen aus Arabien. Die Folge: Die Energiepreise steigen rasant, der Inflationsdruck in Europa nimmt wieder zu. Was jetzt bei der Vermögensveranlagung zu beachten ist.

Vor den Vorhang

12 Wie man Vermögen schützt Die fatalen Folgen von Denkfehlern

Behavioral Finance erklärt, wie Anleger von Urinstinkten zu falschen Entscheidungen getrieben werden – und damit die Rendite ihres Portfolios schmälern. Aber wie vermeidet man, vom gewinnbringenden Weg abzukommen?



Porträt

18 Vergoldete Zeit Wie sich Lebensträume erfüllen

Das erfolgreiche Ärzte-Ehepaar Holzweber vertraut in der Vermögensplanung auf Schelhammer Capital – und erfüllt sich im Ruhestand den Lebenstraum vom eigenen Weingut in Kärnten. Schaumwein „Frizzi“ wurde bereits prämiert.

Fotos: Lee John – stock.adobe.com, Westend61/Jo Kirchherr, Karlheinz Fessl

Fotos: Ulli Engleder, Fotofachgeschäft, Glanzzig e.U.

Inhalt



5

01 – 2026

werte

Das Magazin für eine gute Anlagezukunft.

In dieser Ausgabe:

Schwerpunkt

22 Oberösterreich liebt Schelhammer Capital Neuer Standort Linz mit starkem Wachstum

Die 2024 gegründete Niederlassung von Schelhammer Capital in Linz kommt bei den Kunden in Oberösterreich so gut an, dass es schon jetzt ein größeres Büro braucht. Das Erfolgsgeheimnis: Das Team aus Franz Gstöttenbauer, Dietmar Ehrensperger und Karin Binder setzt auf Bescheidenheit und perfekten Rundumservice.



Veranlagung

28 Stiftungen Cattina Leitner

Die Präsidentin des Österreichischen Stiftungsverbands erklärt, wie Privatstiftungen Unternehmen schützen, warum Österreich für Stiftungen die perfekte Infrastruktur bietet – und warum das Stiftungsrecht trotzdem modernisiert werden muss.

38 Impressum

Europa zahlt den Preis *Iran-Krieg mit Folgen*

Der Militärschlag der USA und Israels gegen den Iran gefährdet das zart keimende Konjunkturpflänzchen in Europa. Der Inflationsdruck nimmt deutlich zu.

AUTOR WOLFGANG ULES



Die Weltwirtschaft zeigte sich zu Jahresbeginn 2026 noch in bemerkenswert robuster Verfassung. Trotz zahlreicher Unsicherheiten und geopolitischer Spannungen lief der globale Konjunkturmotor mit einem Wirtschaftswachstum von rund drei Prozent auf stabiler Betriebsdrehzahl. Viele führende Volkswirtschaften verzeichneten solide Wachstumsraten, gestützt von einer anhaltend hohen Konsumnachfrage, Investitionen in Zukunftstechnologien und einer vorsichtigen, aber kontinuierlichen Erholung der internationalen Handelsströme. Sogar in Europa, wo das Wachstum in den vergangenen Jahren eher verhalten verlaufen war, wurden die Erwartungen für das Wirtschaftswachstum schrittweise angehoben – wenn auch weiterhin von einem niedrigen Niveau ausgehend. Die Inflationsdynamik zeigte weltweit

ENERGIEPREISE IM MITTELPUNKT DER IRAN-KRIEG BLOCKIERT DEN WICHTIGSTEN HANDELSWEG FÜR ÖL- UND GASEXPORTE AUS ARABISCHEN LÄNDERN.

werte

eine deutlich rückläufige Tendenz, sodass das gefürchtete Inflationsgespenst des Jahres 2022 gebannt schien. Die amerikanische Notenbank Federal Reserve sah sich auf einem Pfad, die Leitzinsen im Verlauf des Jahres 2026 voraussichtlich zwei Mal zu senken, um die Konjunktur zu stützen und gleichzeitig auf die abflauende Inflationsentwicklung zu reagieren. Die Europäische Zentralbank hatte währenddessen kaum Anlass, über Zinserhöhungen nachzudenken, sondern konnte sich auf eine abwartende Haltung konzentrieren und beobachtete die wirtschaftlichen Entwicklungen aufmerksam.

Schlagartige Veränderung

Der Militärschlag der USA und Israels auf den Iran veränderte diese Ausgangslage jedoch unvermittelt und nachhaltig. Wie schon vor vier Jahren rückten die Energiepreise erneut in den

Foto: iunif/ART - stockadobe.com, Evi Huber-Helmeich



Mittelpunkt und wurden zum bestimmenden Faktor für Konjunktur, Inflation und letztlich auch die Kapitalmärkte. Mit der iranischen Sperre der Straße von Hormus wurde sprichwörtlich die Hauptschlagader der weltweiten Ölexporte unterbrochen – ein Ereignis von großer Tragweite. Rund 20 Prozent des globalen Ölverbrauchs sowie ebenfalls etwa 20 Prozent der weltweiten Flüssiggasexporte passieren üblicherweise dieses Nadelöhr im Persischen Golf. Die Blockade dieser zentralen Schifffahrtsstraße stellt somit eine massive Störung der globalen Energieversorgung dar. Allerdings kann die Blockade der Straße von Hormus nicht als klassisches „Schwarzer Schwan“-Ereignis bezeichnet werden, da das Risiko einer solchen Eskalation und einer möglichen Sperre in Fachkreisen seit Jahren bekannt war und regelmäßig diskutiert wurde. Dennoch zeigt sich, dass für Öl- und Gasexporte aus der Region so gut wie kein Weg an dieser Meerenge vorbeiführt und die Auswirkungen einer Blockade gravierend sind – nicht nur für die direkt betroffenen Länder, sondern für die gesamte Weltwirtschaft. Zudem bleibt die komplexe Öl- und Gas-Infrastruktur der Golfregion während der gegenseitigen Raketen- und Drohnenangriffe stark gefährdet.

Inflationsdruck steigt

Unabhängig vom weiteren Verlauf des Konflikts in der Golfregion haben die Ereignisse im März den Inflationsdruck auf globaler Ebene bereits deutlich erhöht und das Wirtschaftswachstum spürbar belastet. Die Inflationserwartungen sind weltweit gestiegen, was wiederum zu einem deutlichen Anstieg der Anleiherenditen geführt hat. Sowohl die amerikanische Federal Reserve als auch die Europäische Zentralbank und andere wichtige Notenbanken stehen nun vor der schwierigen Aufgabe, trotz der wirtschaftlichen Belastung durch die hohen Energiepreise mögliche Zinserhöhungen in Erwägung zu ziehen, um ein erneutes Aufflammen der Inflation zu verhindern. Die Zentralbanken haben aus den Erfahrungen des Jahres 2022 gelernt, als insbesondere die Europäische Zentralbank zu spät auf den starken Anstieg der Inflation reagiert hatte.

Das bis vor Kurzem noch vorherrschende Narrativ eines wirtschaftlichen Umfelds mit nachlassender Inflation und sinkenden Zinsen ist damit zumindest für die absehbare Zukunft beendet und die Unsicherheit an den Märkten hat spürbar zugenommen.

Kapitalmärkte reagieren differenziert

Während sich die gestiegenen Energiepreise weltweit auf die Inflationsentwicklung und in weiterer Folge auf die Anleiherenditen auswirken, präsentieren sich die Aktienmärkte in einem differenzierten Bild. Besonders energieintensive Sektoren wie die Grundstoffindustrie sowie Transport und Logistik reagierten äußerst sensibel auf die neue Lage, da ihre Kostenstrukturen stark von den Preisen für Öl und Gas abhängen. Im Gegensatz dazu blieben die Kurse von Technologieaktien weitgehend unberührt, da diese Branchen weniger energieintensiv sind. Auch im regionalen Vergleich zeigen sich deutliche Unterschiede:

WOLFGANG ULES
CHIEF INVESTMENT OFFICER
SCHELHAMMER CAPITAL



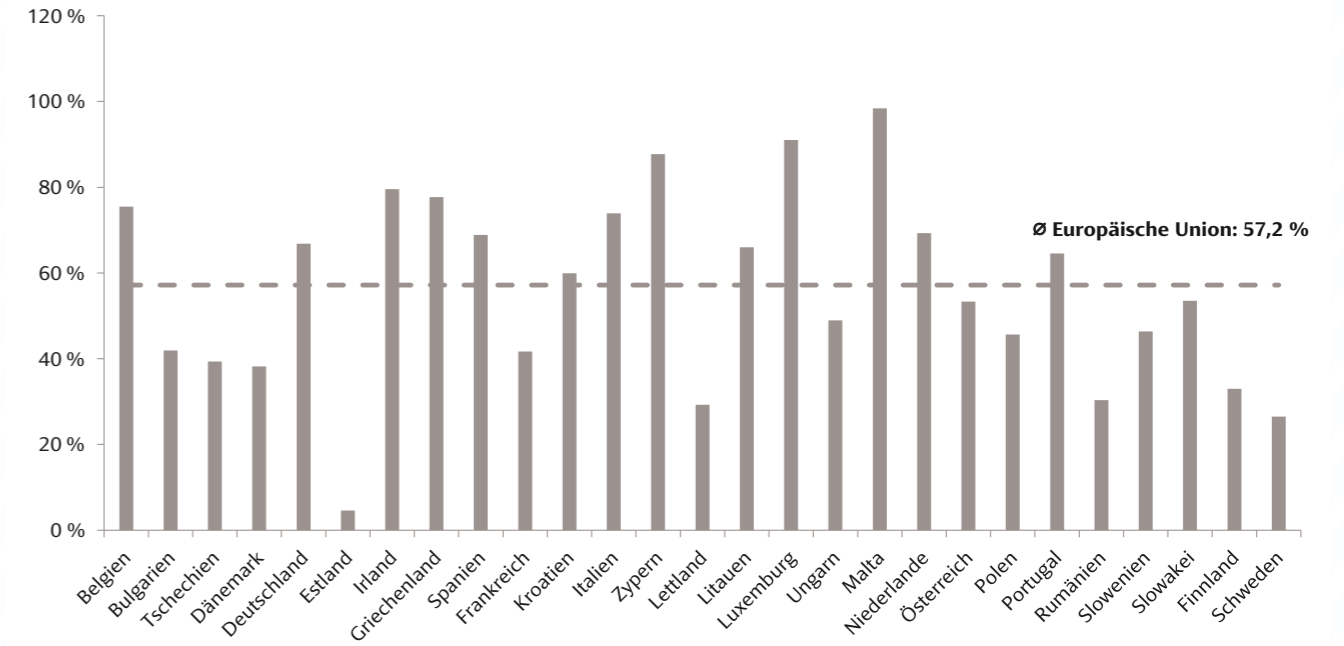
Die Zentralbanken haben aus den Erfahrungen des Jahres 2022 gelernt, als insbesondere die Europäische Zentralbank zu spät auf den starken Anstieg der Inflation reagiert hatte.

werte



Energieimporte in Europa

Abhängigkeit unterschiedlich ausgeprägt, aber gesamt sehr hoch



Quelle: eurostat, 20.3.2026
Dargestellt ist die Abhängigkeit Europas von Energieimporten (in % der Nettoimporte an der gesamten verfügbaren Energie, basierend auf Terajoule) im Jahr 2024.

Während US-amerikanische Aktien von der weitgehenden Energieautarkie der Vereinigten Staaten profitieren, zeigten die Aktienmärkte in energieimportierenden Regionen wie Europa und großen Teilen Asiens deutliche Schwächen und reagierten empfindlich auf die eskalierende Situation.

Infolge dieser Entwicklungen flossen die internationalen Kapitalströme wieder verstärkt in Richtung der USA, was dem

US-Dollar nach dem schwachen Jahr 2025 zu einem Comeback verhalf. Innerhalb kurzer Zeit legte der Dollar gegenüber dem Euro spürbar zu und festigte erneut seinen Ruf als sicherer Hafen in turbulenten Zeiten. Im Gegenzug ging der Goldpreis, der zuvor eine fulminante Entwicklung auf über 5.000 US-Dollar je Unze genommen hatte, wieder zurück, da sich einige Anleger zur Absicherung in US-Dollar-Positionen umorientierten.

Eine der wichtigsten Grundregeln für den nachhaltigen Vermögensaufbau bleibt eine breite und kluge Streuung des Portfolios. Es reicht nicht aus, auf viele Einzeltitel zu setzen.

Foto: AucArtStudio - stockadobe.com

Balance im Portfolio

Für Anlegerinnen und Anleger bewahrheiten sich in dieser Phase erneut altbekannte Lehren. Eine der wichtigsten Grundregeln für den nachhaltigen Vermögensaufbau bleibt eine breite und kluge Streuung des Portfolios. Es reicht nicht aus, lediglich auf viele Einzeltitel zu setzen – vielmehr sollte die Diversifikation auch verschiedene Anlageklassen und Währungen umfassen, um Klumpenrisiken zu vermeiden. Klassische Diversifikatoren wie US-amerikanische Staatsanleihen müssen angesichts der neuen wirtschaftlichen Realitäten jedoch neu bewertet werden.

Im aktuellen Umfeld steigender Inflationsraten ist inflationsgeschützten Anleihen mit kurzen Laufzeiten der Vorzug zu geben, da sie einen gewissen Schutz vor einem weiteren Anstieg der Teuerung bieten. Auch Hartwäh-

57,2

Prozent des Energiebedarfs der EU-Länder stammen aus Importen.

rungen außerhalb des Euros, etwa der US-Dollar oder der Schweizer Franken, können in begrenztem Umfang risikomindernd wirken. Bei der globalen Ausrichtung des Portfolios ist es zudem unerlässlich, politische Risiken stets mitzudenken und entsprechend zu steuern. In einer zunehmend polarisierten Welt, in der die Stärke des Rechts immer wieder dem Recht des Stärkeren weichen muss, sind politische Unsicherheiten ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Kapitalanlage. Sanktionen von beiden Seiten können den Zugriff auf Kapitalanlagen über Jahre verhindern – mit unsicherem Ausgang. Anlageverluste lassen sich in Zeiten wie diesen zwar nicht vermeiden, durch umsichtiges Risikomanagement und bewusste Portfolioanpassungen aber zumindest in ihrem Ausmaß begrenzen, um den langfristigen Anlageerfolg nicht zu gefährden. /

WOLFGANG ULES
CHIEF INVESTMENT OFFICER
SCHELHAMMER CAPITAL



Gewinnbringendes Verhalten

Warum Urinstinkte auch erfahrene Anleger am glatten Börsenparkett ausrutschen lassen, wie Emotionen Renditen und Finanzerfolge schmälern und was man von Behavioral Finance lernen kann, um solche Verhaltensfehler zu vermeiden. Plus: weshalb es für nachhaltige finanzielle Sicherheit drei verschiedene Geldtöpfe braucht.

TEXT STEFAN SCHATZ



Finanzieller Erfolg an der Börse geht ganz einfach: „Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaftabletten und schauen Sie die Papiere nicht mehr an. Nach vielen Jahren werden Sie sehen: Sie sind reich“, riet André Kostolany schon im vorigen Jahrhundert. „Die Forschung hat mittlerweile nachgewiesen, dass die Erträge eines Portfolios tatsächlich umso besser sind, je seltener man reinschaut“, gibt Prof. Dr. Stefan Palan dem 1999 verstorbenen Börsenguru recht. Als Leiter des Instituts für Finance der Universität Graz weiß er aber auch: Beherzigt wird dieser einfache Rat nicht. Ganz im Gegenteil: Ist von Krisen die Rede, wird panisch abgestoßen. Die Folge: Die Masse der Anleger verkauft, wenn die Kurse schon gesunken sind. Damit wird das Minus auf dem Chart zum realen Verlust. Ohne hektischen Aktivismus hätte man den Rückgang ausgesessen, auf eine Erholung der Märkte gewartet und das Minus wäre ganz von selbst verschwunden.



CONSTANTIN VEYDER-MALBERG
VORSTAND
SCHELHAMMER CAPITAL

Die emotionale Ausgeglichenheit ist vielen Selbstanlegern verloren gegangen. Gesucht wird der spektakuläre Reiz.

Der vermeintliche Handlungszwang ist zwar ein gravierendes, aber bei Weitem nicht das einzige Fehlverhalten, das gute Renditen verhindert und Portfolios unter dem Marktschnitt performen lässt. Schuld daran ist der instinktgetriebene Urzeitmensch, der in uns allen schlummert – und mit Phänomenen wie Fluchtreflex, Herdentrieb und emotional festgelegten Referenzpunkten die Vernunft ausschaltet.

Als Spezialist für Behavioral Finance beschäftigt sich Prof. Palan mit den psychologischen Faktoren, Emotionen und kognitiven Verzerrungen hinter solchen irrationalen Entscheidungen. Dabei, so der Experte, ist das beste Rezept dagegen altbekannt: „Schon unsere Großeltern rieten: Vor wichtigen Entscheidungen sollte man noch eine Nacht darüber schlafen.“ Dann hat die Logik viel länger eine Chance, sich gegen das berühmte Bauchgefühl durchzusetzen. Diese Zeit nehmen sich aber die wenigsten: Viele haben Angst, durch Zögern Chancen und Vorteile zu verpassen. Das Internet und soziale Medien verstärken diesen Druck, ist Prof. Palan überzeugt (siehe Interview).

Regen und Traufen

Schelhammer-Capital-Vorstand Constantin Veyder-Malberg erlebt diesen Hang zum unreflektierten Aktionismus bei vielen Anlegern: „Derzeit werden die Märkte von zwei Motiven geprägt: Hoffnung und Angst.“ Erstere zeige sich etwa bei Wertpapieren von Unternehmen, die Komponenten oder Software für KI herstellen: „Alle wollen vom Wertzuwachs profitieren und hoffen, dass die Kurse endlos weiter steigen.“ Die Folge: Viele dieser Unternehmen sind mittlerweile extrem hoch überbewertet. Wird dann mit Meldungen über KI-Blasen Angst geschürt, werden Papiere in einem Fluchtreflex abgestoßen – und in konservative Investments umgeschichtet. Auch Gold und Krypto gelten manchen als Ausweg. „In diesen Anlageklassen gibt es aber kein Wachstum per se, sie werden aus Angst als vermeintlich sicherer Hafen weit über einen vernünftigen Anteil im Portfolio angehäuft, wodurch erst recht wieder ein Klumpenrisiko entsteht. Plötzliche starke Schwankungen überraschen dann alle“, so Veyder-Malberg.

Wie Profis Fehler vermeiden

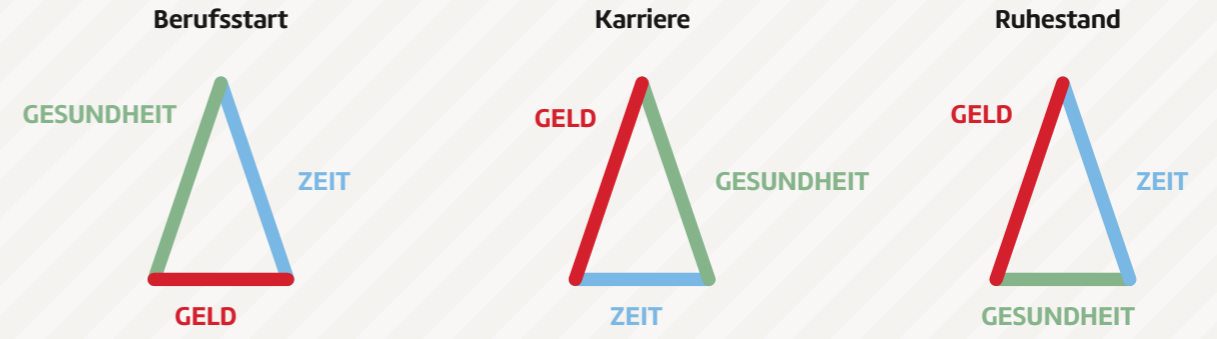
Beide Handlungen sind also von Emotionen getrieben – und damit irrational. Für die Vermögensverwaltung wäre so ein Vorgehen toxisch. Veyder-Malberg: „Wir agieren im Sinne unserer Kunden, investieren auf Basis gesicherter Fundamentaldaten in Unternehmen mit nachhaltigem Geschäftsmodell, guter Führung und stabiler Zukunft.“ Denn: Kostolany's Rat ist zwar richtig – damit die Chancen eines Portfolios optimal genutzt werden, braucht es aber ein aktives Management, das neben Papieren mit guten Renditechancen und kalkulierbaren Risiken auch solide Grundwerte als festes Fundament ins Portfolio mischt. Bestes Beispiel dafür sind die Hersteller bekannter Markenartikel für Endkonsumenten: Ihr Geschäft wächst wenig spektakulär, dafür aber recht stabil. Selbst wenn sich eine Marke

Fotos: Maria Hollunder



Wie sich Ressourcen im Leben wandeln

Die unterschiedlichen Bedürfnisse in verschiedenen Lebensphasen



Zeit, Geld und Gesundheit sind die wesentlichen Lebensressourcen. Sie werden je nach Lebensphase in unterschiedlicher Intensität beansprucht. Eine gute Privatbank hilft, Knappheiten zu vermeiden.

Berufsstart: Das Geld ist knapp, die Gesundheit gut, Zeit steht reichlich zur Verfügung. Sie sollte genutzt werden, um mit Schelhammer Capital über Lebensziele und Vermögensarchitektur zu sprechen.

Karriere: Das Einkommen wächst, die Gesundheit ist gut, der Terminkalender prall gefüllt. Schelhammer Capital hält mit professioneller Vermögensverwaltung den Rücken frei, um die karge Freizeit mit Familie und Hobbys zu vergolden.

Ruhestand: Das Vermögen ist gewachsen, jetzt kann man seine Zeit genießen. Die Privatbank sorgt für finanzielle Stabilität und für die Ruhe, sich auf den Erhalt der Gesundheit und die Erfüllung von Lebens träumen zu konzentrieren.

Schelhammer Capital schafft Stabilität

Die Privatbank hilft mit über Jahrhunderte erprobtem Service in allen Lebensphasen beim Ausgleich knapper Ressourcen.



dem Ende ihres Lebenszyklus nähert, sinkt der Absatz üblicherweise nur langsam und gibt Anlegern damit genug Zeit, um zu reagieren. Aber: Solche Unternehmen bieten wenig Neuigkeitswert, sind selten bis nie in den Schlagzeilen zu finden – und gelten damit vielen Anlegern als langweilig. Veyder-Malberg: „Natürlich nutzen auch wir die Chancen, die boomende Unternehmen und Märkte bieten. Aber ohne Klumpenrisiken einzugehen. Damit haben wir im Vorjahr alle Ertragserwartungen exakt erreicht. Diese Mitte, die emotionale Ausgeglichenheit ist vielen Selbstanlegern verloren gegangen. Gesucht wird der spektakuläre Reiz“, stellt der Schelhammer-Capital-Vorstand fest. Auf den, so Prof. Palan, auch unmittelbarer als je zuvor reagiert wird: „Früher musste man seinen Bankberater oder Makler anrufen, um das Portfolio umzuschichten. Jetzt ist das mittlerweile per App auf dem Mobiltelefon in wenigen Sekunden ganz ohne das Eingreifen Dritter rund um die Uhr selbst durchführbar.“ Damit, so der Wissenschaftler, gehe aber die letzte

Kontrollinstanz verloren: das menschliche Gegenüber, das vor Fehlern warnen könnte.

Wie man Vermögen plant

Wie wichtig eine zweite Meinung vor Portfolio-Eingriffen ist, zeigt der Alltag der Berater von Schelhammer Capital. Als Sparringspartner konnten sie schon so manchen Kunden in ausführlichen Gesprächen von fatalen Fehlern abhalten. „Bei Schelhammer Capital arbeiten Experten mit langjähriger Erfahrung in der Vermögensverwaltung. Keine Produktverkäufer, sondern Architekten einer passenden Vermögensstruktur, die auch in hektischen Zeiten Ruhe und kühlen Kopf bewahren“, so Veyder-Malberg. Und die vor allem die ursprünglichen Ziele der Veranlagung nicht aus den Augen verlieren. Denn: Ähnlich, wie auch ein Hausbau kaum mit der Auswahl der Fassadenfarbe, sondern mit der Analyse der Wohnbedürfnisse startet, gehe es auch bei der Vermögensberatung im ersten Schritt um das gemeinsame Herausfinden, wofür das Vermögen gedacht ist.

LEBENSPHASEN-MODELL

VERMÖGENSAUFBAU, PROFESSIONELLE VERWALTUNG UND ABSICHERUNG: EINE GUTE PRIVATBANK BIETET IN JEDEM LEBENSABSCHNITT DEN PASSENDEN SERVICE.



Bei Schelhammer Capital arbeiten keine Produktverkäufer, sondern Architekten einer passenden Vermögensstruktur, die Ruhe und kühlen Kopf bewahren.

Wie und womit diese Ziele erreicht werden können, hängt von einer Reihe weiterer Parameter ab. Einer der wichtigsten: die Lebensphase des Anlegers. Veyder-Malberg erklärt: „Jeder Mensch hat drei wesentliche Ressourcen im Leben: Zeit, Geld und Gesundheit. Sie stehen je nach Lebensalter in unterschiedlicher Quantität zur Verfügung.“ Zum Start der Berufslaufbahn hat man wenig Geld, hoffentlich gute Gesundheit und reichlich Zeit, um Einkommen zu generieren. Wenn die Karriere Fahrt aufnimmt und vielleicht Familie dazukommt, wächst die Geldreserve, aber die Zeit wird knapp. In späteren Jahren rückt die Gesundheitsvorsorge in den Fokus und der Wunsch nach finanzieller Sicherheit, um den Ruhestand in vollen Zügen genießen zu können (siehe Grafik). Aufgabe einer guten Privatbank ist es, zu jeder Zeit den exakt passenden Service anzubieten: Am Start die Beratung zum Vermögensaufbau; später, wenn der Terminkalender aus allen Nähten platzt, schaffen vertraute Berater mit verlässlicher Vermögensverwaltung Zeitpolster. Diese kann sich der Kunde mit Hobbys und Familienleben vergolden, statt über Veranlagungsfragen zu brüten. Gegen Ende des Berufslebens kümmert sich Schelhammer Capital um stabile Einkünfte aus dem veranlagten Vermögen, damit Lebensträume auch erfüllt werden können.

Drei Töpfe geben Sicherheit

Was bei allen Phasen gleich ist: Die professionelle Vermögensverwaltung verhindert Investmentfehler infolge irrationaler Entscheidungen. Sie hätten vor allem für ältere Anleger gravierende Folgen: Nach Beendigung des Arbeitslebens gibt es kaum noch Möglichkei-



ten, neues Einkommen zum Ausgleich von Verlusten zu generieren. Sollte man also in dieser Lebensphase aufs Sparbuch umschichten? „Dann verliert man die Rendite, die einen sorgenfreien Ruhestand ermöglicht“, warnt Veyder-Malberg. „Die viel bessere Absicherung besteht aus zwei Teilen. Der erste ist: schon beim Portfolioaufbau auf die richtige Konstruktion zu achten.“ Eine solche teilt die vorhandenen Mittel auf drei „Töpfe“ auf. Der erste wird mit Tagesgeld gefüllt. Das bringt zwar wenig Rendite, ist aber für laufende Ausgaben und Notfälle schnell verfügbar. Das Geld in Topf Nummer zwei ist auf drei bis sechs Jahre veranlagt und sichert die mittelfristige Liquidität. Das dritte Gefäß umfasst die langfristige Veranlagung: Aktien und Wertpapiere, die man mindestens zehn Jahre halten will und die für gute Renditen sorgen. Im Fall eines heftigeren Dämpfers auf den Märkten steht aus der kurz- und mittelfristigen Veranlagung genug Liquidität zur Verfügung, um die Krise auszusitzen, und man vermeidet, durch Notverkäufe Verluste zu realisieren. Geht es wieder aufwärts, werden die schnell(er) verfügbaren Finanzressourcen aus den Kursgewinnen und Renditen im Langfrist-Topf wieder aufgefüllt.

Resilienz gegen Krisen

Für Letzteren gilt auch der zweite Teil der Sicherheitsstrategie: „Um ein Beben auf den Märkten gut zu überstehen, heißt es: Klumpenrisiken durch breite Streuung über Branchen und Regionen vermeiden, die Entwicklung von Wechselkursen mitdenken, täglich das Geschehen in Unternehmen und Märkten analysieren und darauf aufbauend proaktiv agieren, auf spekulative Derivate verzichten und stattdessen Anleihen und hochstabile Währungen zur Stabilisierung ins Portfolio einbauen. Das ist enorm zeitaufwendig und unsere tägliche Herausforderung, der wir uns gerne stellen. Damit unsere Kunden ruhig schlafen und ihre Zeit nach Lust und Laune gestalten können.“ Und wenn das liebste Hobby ausgerechnet die Veranlagung ist? „Dann definiert man einen vierten Topf in Form eines Depots bei seriösen Onlineplattformen wie dadat.at. In dem findet sich dann das Spielgeld für die Selbstveranlagung“, sagt Veyder-Malberg. Und fügt lächelnd noch einen Tipp hinzu: „Am besten, man investiert einen Teil davon in Bücher und Fachvorträge über Behavioral Finance.“ /

Foto: beige stellt



Die Fallen im Kopf

Prof. Dr. Stefan Palan leitet das Institut für Finance an der Universität Graz. Im Interview spricht der Experte für Behavioral Finance über psychologische und emotionale Faktoren hinter Anlageentscheidungen – und über die Probleme, die daraus resultieren.



PROF. DR. STEFAN PALAN
FÜHRT DAS INSTITUT FÜR FINANCE AN DER
UNIVERSITÄT GRAZ UND IST WISSENSCHAFTLICHER
LEITER DES MAX-JUNG-LABORS.

Sehr geehrter Herr Prof. Palan, viele Anleger schmälern die Rendite ihres Portfolios, weil sie irrational entscheiden. Welche Fehler sind denn besonders verbreitet?

Prof. Stefan Palan: Herdentrieb und Kurzichtperspektive kann man derzeit gut beobachten. Wenn die Kurse bestimmter Unternehmen steigen und alle Freunde Aktien kaufen, folgt man der Herde. Viele haben auch gute Renditen erzielt, weil der Markt seit der Finanzkrise 2008 wächst. Aber immer mehr Anleger werfen jede Vorsicht über Bord. Kommt eine Krise, werden die Papiere panisch abgestoßen. Dann hat man teuer gekauft, bei niedrigen Kursen verkauft und Verluste realisiert.

Verstärkt das Internet diese Trends?

Sogar in mehrfacher Hinsicht. Zum Ersten über sogenannte Finfluencer – oftmals Laien, die sich gut verkaufen und aus kommerziellen Interessen über soziale Medien zu Investitionen raten. Viele glauben ihnen, anstatt den Berater in der Bank zu fragen, der entsprechend ausgebildet ist und verantwortlich gemacht werden kann. Zum Zweiten: Onlinemedien kämpfen mit allen Mitteln um Aufmerksamkeit und Klicks. Sie setzen den Nutzer unter Druck: Handle jetzt oder die Chance ist vorbei. Zeit, die Entscheidung zu überdenken, wird nicht eingeräumt. Dabei wussten schon unsere Großeltern: Bevor man wichtige Entscheidungen trifft, sollte man eine Nacht darüber schlafen. Und zum Dritten: Früher musste man seinen Bankberater oder Makler anrufen, um das Portfolio umzuschichten. Jetzt ist das per App und Onlinetrading in wenigen Sekunden selbst durchführbar. Die letzte Kontrollinstanz fällt damit weg.

Institutionen wird immer mehr misstraut. Warum glaubt man den Prognosen selbst ernannter Börsengurus?

Es liegt in der Natur der Menschen, Experten zu vertrauen – auch wenn sich manche nur als solche ausgeben. Aber in die Zukunft sehen kann niemand. An den Börsen gibt es eine ständig aktualisierte Einschätzung der Zukunftsentwicklung: den Börsenkurs. Das ist nichts anderes als der Durchschnitt der Erwartungen der Anleger, wie sich ein Unternehmen entwickeln wird.

In Ihren Vorträgen führen Sie als Beispiel eine Figur aus einem Kinderbuch von Astrid Lindgren an. Dieser Michel aus Lönneberga steckt mit dem Kopf in einer Suppenschüssel fest. Sein Vater klagt, dass er mit dem Buben zum Arzt muss, der wohl

drei Kronen verlangen würde. Schließlich zerbricht Michel versehentlich die Schüssel. Der Vater ist anfangs unglücklich, freut sich jedoch, als der Arzt ihm sagt, er hätte fünf Kronen für die Befreiung des Buben verlangt: Die Schüssel hatte vier Kronen gekostet, also hatte die Familie eine Krone Gewinn gemacht. Was hat das mit Finanzmärkten zu tun?

Es zeigt sehr gut, wie sich Referenzpunkte verschieben. Der Vater hat real vier Kronen Verlust gemacht, die er aber gar nicht wahrnimmt. Ähnlich verhalten sich Anleger. Ein Beispiel: Ich kaufe eine Aktie um 30 Euro, die erst auf 50 Euro steigt und dann auf 45 Euro zurückfällt. Statt mich über 50 Prozent Gewinn zu freuen, fühle ich einen Verlust von fünf Euro. Wäre der Kurs erst auf 20 Euro gefallen und dann auf 40 Euro gestiegen, würde ich eine Steigerung um die Hälfte wahrnehmen, obwohl ich nur ein Drittel gewonnen habe. Wir verschieben im Kopf die tatsächlichen Bezugspunkte und beurteilen falsch.

Wie vermeidet man solche Verhaltensfallen?

Der Handlungsdrang als Reaktion auf Salienz, also überraschende oder aufregende Nachrichten – davor ist niemand gefeit. Was dagegen hilft, ist ein Vermögensverwalter als Sparlingspartner. Mit ihm plant man die Veranlagung systematisch, legt Ziele fest, die Strategie, diskutiert über Risiken und lernt, dass die Zielerreichung kein linearer Prozess ist, sondern dass es an den Börsen auch mal kräftig rumpeln kann – und man Durchhaltevermögen zeigen muss. Danach braucht man sich um seine Veranlagung kaum mehr zu kümmern. Die Forschung hat mittlerweile belegt, dass die Erträge eines Portfolios tatsächlich umso besser sind, je seltener man reinschaut. Durchhaltevermögen ist am Finanzmarkt das Wichtigste. /

Werte schaffen

Karin und Fritz Holzweber zeigen den Weg, wie Lebensträume in Erfüllung gehen: Mit Leidenschaft für den Beruf, Empathie für Mitmenschen und dem Hunger nach neuem Wissen haben die beiden Ärzte die finanzielle Basis geschaffen. Durch langfristiges Denken in der Veranlagung und mit professioneller Begleitung durch Schelhammer Capital in Klagenfurt konnte die Sehnsucht erfüllt werden, die Freizeit mit einem eigenen Weinberg zu vergolden. Der Schaumwein der beiden Neowinzer wurde jetzt sogar ausgezeichnet.

TEXT STEFAN SCHATZ

Keine lange Planung, keine aufwendigen Vorrechnungen, sondern ein spontaner Entschluss „aus Jux und Tollerei“ – so beschreibt Karin Holzweber den Weg zu ihrer lebensverändernden Idee. Zu Weihnachten 2014 sollte ihr Mann Fritz mit einem gemeinsam zu absolvierenden Weinbaukurs überrascht werden. Schließlich träumte er schon lange vom Winzerdasein. Die Freude bei der Bescherung war groß.

Der steinige Weg zur Rebe

An einem Samstag im Jänner 2015 wurde die Weihnachtsgabe auch gleich eingelöst. Und zwar exakt um acht Uhr morgens in der Agrar- und Weinbauschule in St. Andrä im Lavanttal. Dort sollte den Winzern in spe nicht nur die theoretische Basis samt profundem Hintergrundwissen vermittelt werden, sondern auch die Praxis. Also begleitete das Ehepaar den Weg der Reben unter freiem Himmel und jenen der Trauben in gekühlten Kellern, lernte die Bodenbearbeitung kennen und Pflanzungshürden überspringen, sammelte Wissen zu Ernte, Pressung und Vergärung, auch die Geheimnisse der Kellereiarbeit wurden gelüftet. Ein ganzes Jahr lang opferten die beiden viel beschäftigten Ärzte so manchen Samstag für die oft mühselige Arbeit bei Wind und Wetter. „Am Ende des Kurses wusste ich“, lacht Karin Holzweber, „das mache ich verlässlich nicht!“

Was natürlich nicht ganz ernst gemeint war. Heute, über zehn Jahre später und mittlerweile pensioniert, blickt sie zufrieden auf den jüngsten Jahrgang, den das Bioweingut der Holzwebers aus den pilzresistenten Sorten Muscaris, Sauvignier gris, Bronner und Cabernet Jura gekeltert hat. Besonders stolz darf sie auf

den Schaumwein „Frizzi“ sein, der 2025 zum Landessieger gekürt wurde. Was umso bemerkenswerter ist, weil der Weg zum ausgezeichneten Rebsaft mehr als nur steinig war.

Drehen wir das Rad der Zeit zurück. Nach Kursende im Dezember 2015 war für Friedrich Holzweber klar, dass er sich als Weinbauer versuchen wollte. Die passende Fläche dafür hatte er schon davor gefunden: Bei Ausflügen mit der Familie seines Schwiegervaters entdeckte er Schloss Rosenbichl im Gemeindegebiet von Liebenfels in der Nähe von St. Veit an der Glan. Es war Liebe auf den ersten Blick. Die herrliche Aussicht über die hügelige Landschaft, die idyllische Stille und die Magie des alten Gemäuers nahmen ihn sofort gefangen. Dabei entsprachen weder Haupt- noch Nebengebäude den Bildern, die man mit dem Begriff „Schloss“ assoziiert. Keine prunkvollen Fassaden zierten die Mauern, keine herrschaftlichen Parkanlagen luden zum Lustwandeln auf dem weiten Gelände ein. Vielmehr war die Immobilie in einem erbärmlichen Zustand. Der 1535 errichtete Adelssitz war vom Zerfall bedroht, der zugehörige Gutshof heruntergewirtschaftet, die Rasenflächen waren von kaputten Maschinenteilen übersät, manche Mauern schon eingestürzt, in den Stalungen stapelte sich der Kuhdung 30 Zentimeter hoch.

Davon ließen sich die Holzwebers aber nicht abschrecken. Schließlich ist der renommierte Mediziner auch geschickter Unternehmer. Seinen Villacher Laborbetrieb baute er vom selbst gegründeten Start-up zum florierenden 35-Mann-Betrieb aus. Das hätte nie geklappt, würde er kurzfristig denken und bei Gegenwind aufgeben. Außerdem hat man bereits zuvor ein altes Bauernhaus liebevoll und geschmackssicher saniert. Es dient der Arztfamilie bis heute als gemütliches Domizil.

Foto: Kartheinz Fiesl



Also wurde Schloss Rosenbichl 2012 von den Holzwebers erworben. Dass es ihnen überhaupt angeboten wurde, ist Karin Holzweber zu verdanken. Die überaus beliebte Augenärztin durfte auch die Oberin des Elisabethinen-Klosters in Klagenfurt zu ihren Patienten zählen. Der Orden hat das Bauwerk im vorigen Jahrhundert geerbt und zwischenzeitlich als Erholungsheim für die im Gesundheitswesen rege tätigen Klosterschwestern benutzt.

Aufbauarbeit

Die frischgebackenen Schlossherren machten sich mit Feuereifer ans Werk: Neue Fundamente wurden gelegt, das „Marhaus“, der Wohnsitz des Gutsverwalters, in bezauberte Mietwohnungen umgestaltet, die Stalungen grundsaniert, die Gärten in ein Idyll samt Weiher verwandelt. Eine Menge Arbeit.

Was aber jemanden, der mit Herz und Seele Arzt war, nicht abschrecken kann. „Wenn man für Kranke da sein will, gibt es keine Ordinationsstunden, sondern viele lange Einsatzzeiten, die oft bis in die Nacht dauern“, konstatiert Karin Holzweber nüchtern. Außerdem erkennt sie sich bietende Chancen schnell. Als etwa eine der raren Kärntner Eigenjagden auf den Markt kam, machte sie neben dem fordernden Ordinationsalltag auch noch den Jagdschein, um diese erwerben zu können.

Beim Vorhaben, einen recht steilen und gestrüppreichen Hang auf dem großen Gelände in einen Weinberg zu verwandeln, wäre sie trotzdem fast verzweifelt. Dabei hatte alles so gut begonnen: „Wir ließen eine ganze Reihe von Experten kommen, um Bodenproben zu entnehmen. Sie fanden viele Schiefersteine, ein Terroir wie in exzellenten Lagen berühmter

VERGOLDETE ZEIT

KARIN UND FRITZ HOLZWEBER (L.) HEGEN IHREN WEINBERG. DIE VERMÖGENSVERWALTUNG ÜBERLASSEN SIE LIEBER IHREN BERATERN HORST PRENTNER UND GERTRAUD WAGNER (R.).


HORST PRENTNER
**LEITER PRIVATE BANKING GRAZ UND KLAGENFURT
SCHELHAMMER CAPITAL**

Wir sind sehr stolz, die Familie Holzweber bei der Erfüllung ihrer Lebensträume unterstützen zu dürfen.



Gestaltungsfreude: Karin Holzweber präsentiert ihren Beratern Gertraud Wagner und Horst Prentner von Schelhammer Capital die jüngsten Ausbaupläne.

Weingüter.“ Also wurde gemäht und gerupft, kleine Hügel wurden begradigt, schließlich der Boden so aufbereitet, dass er mehr Wasser speichert: „Rigolen“ nennt man diesen Vorgang in der Fachsprache. „Anfang Juli 2016 waren wir fertig. Ende Juli zog ein Hagelsturm über das Gelände. Es war wie ein Zyklon. Die ganze frische Humusschicht rutschte ab und wir mussten von vorne beginnen.“

Ausdauer lohnt sich

Bis zu einem Meter tief war der aufwendig vorbereitete Boden beschädigt, wochenlang wurde aufgeräumt und neu angelegt. 2017 setzten Profis aus der Steiermark dann endlich 4.750 Rebstöcke in die Erde. „Blauäugig, wie wir waren, haben wir gleich ein Bioweingut gemacht und gesagt, dass wir gar nichts spritzen“, sagt das wohl jüngste Mitglied im lokalen Weinbauverein. „Die Jungfernernte 2019 lief tatsächlich gut: 170 Flaschen hat uns der Weinberg beschert, auf die waren wir mächtig stolz.“ Im Jahr darauf dann der nächste Rückschlag: Schwarzfäule befiel die Rebstöcke und vernichtete die Ernte fast vollständig. Trotzdem blieben die Holzwebers ihrer Biophilosophie treu. Aus Verbundenheit mit der Natur und weil man eben langfristig denkt. Statt mit Pestiziden dem lästigen Schädling den Garaus zu machen, wurde mit den Naturstoffen Kupfer und Schwefel gearbeitet. Seitdem hat sich die Lage stabilisiert. Etwa 50 Rebstöcke, so schätzen die Holzwebers, haben sie seit der Pflanzung verloren, der ansehnliche Rest liefert nach einer überaus geselligen Weinlese mit zahlreichen Freunden jährlich etwa 3.000 Flaschen in beachtlicher Qualität. „Was aber zu viel ist, um ihn an Freunde zu verschenken“, so Friedrich Holzweber. Trotzdem bleiben die Bemühungen um Vermarktung überschaubar. Schließlich geht es nicht um große Gewinne, sondern darum, etwas Nachhaltiges zu schaffen. Also wird nur ab Hof verkauft.

Von der Ruine zum Schmuckstück

Gleichzeitig wird der Gutshof Zug um Zug weiter renoviert. Mittlerweile ist einer der drei Söhne der Holzwebers in eine der fertigen Wohnungen eingezogen. Mit ihm kamen 14 Hühner, die den einst so maroden Hof wieder mit Leben erfüllen. Auch die Stallungen sind mittlerweile fast fertig saniert: Sie wurden zum Herzen des Weinguts, wo gekeltert, gelagert und verkostet wird. Sogar mit der Sanierung des eigentlichen Schlosses wurde schon begonnen und ein kleiner Teil an einen örtlichen Sportverein vermietet. Dieser sorgt mit allerhand Aktivitäten wie Weihnachtsmärkten oder Sautrog-Rennen auf dem kleinen Gartenweiher für unterhaltsame Abende in einer prächtigen Naturkulisse. Was hat man sonst noch vor? „Es gibt keine exakte Planung oder große Vision“, lacht Karin Holzweber, „die Projekte entstehen von selbst.“ Derzeit etwa spielt man sich mit dem Gedanken, die im Obergeschoss des Schlossgebäudes



Ein Idyll: Mit viel Liebe, Ausdauer und dem Blick fürs Schöne verwandelte Familie Holzweber das verfallende Schlossareal in ein bezauberndes Schmuckstück.

liegenden Zellen der Nonnen in eine Wohnung zu verwandeln. Ein überaus aufwendiges Vorhaben: Die Installationen stammen aus dem vorigen Jahrhundert und müssen komplett ersetzt, die Bausubstanz geprüft und auftauchende Schäden behoben werden.

Vermögensverwaltung schafft Freiräume

Das geht ins Geld. Das auch deshalb vorhanden ist, weil die Holzwebers immer bescheiden blieben. Es gibt keine Yachten, keine Oldtimersammlungen oder Schränke voller imposanter Abendroben. Investiert wurde entweder in die mittlerweile verkauften Ordinationen – oder eben in Immobilien oder langfristige Veranlagungen. „Uns geht es nicht um irgendwelche Rekordrenditen, wir wollen vor allem das Kapital erhalten“, definiert die ehemalige Augenärztin die finanziellen Ziele. Unterstützt wird sie dabei von Schelhammer Capital in Klagenfurt. Und ganz besonders von der Senior-Private-Bankerin Gertraud Wagner, die mittlerweile zu einer Freundin der Familie geworden ist. „Kennengelernt haben wir uns vor Jahrzehnten bei der damaligen Hypo Kärnten“, erzählt Karin Holzweber. Dort war Gertraud Wagner insbesondere für die Betreuung von Ärzten zuständig. Sie war die Einzige, die sich bereit erklärte, die Ordinationsgründung der damals noch am Beginn ihrer Karriere stehenden Augenspezialistin zu unterstützen. Ein Vertrauen, das ihr die Holzwebers mit Treue dankten, als es längst nicht mehr um Finanzierungen, sondern um Veranlagungen ging. Auch als die

empathische Bankerin zu ihrem ehemaligen Chef Horst Prentner wechselte und ihn 2010 beim Aufbau von Schelhammer Capital in Klagenfurt unterstützte, folgten die Holzwebers nach. Eine Entscheidung, die sie nie bereut haben: „Man teilt bei Schelhammer Capital unsere Werte, wir fühlen uns gut aufgehoben.“ Zudem sei die Veranlagung transparent, das Reporting detailgenau und ausführlich. Der älteste Sohn, der bei einem großen Spezialisten für Private-Equity-Finanzierungen in London arbeitet, rät seinen Eltern sogar, die Veranlagung bei Schelhammer Capital weiteren Immobilienprojekten vorzuziehen. „Ihr kauft euch damit nur Arbeit bei kleiner Rendite statt stabiler Erträge ohne Aufwand“, lautet einer seiner Stehsätze.

Freude am Schaffen

Was er dabei übersieht: Das Gestalten und Schaffen ist seinen Eltern viel wichtiger als jede noch so einträgliche Veranlagung. Schon wird diskutiert, ob man nicht einen der beiden großen Räume im Erdgeschoss von Schloss Rosenbichl in eine Kunstgalerie verwandeln könnte. Friedrich Holzweber wiederum verfolgt die Idee, drei ehemalige Silos auf dem Gelände in eine Art Baumhaus zu verwandeln. Ob ihre Kinder ihr Werk einmal fortführen sollen? „Wir haben die Kinder nie in eine Richtung gedrängt. Sie müssen ihren eigenen Weg finden.“ Was auch erfolgreich gelungen ist. Und ob das Schaffen von Karin und Friedrich Holzweber nun in der Familie bleibt oder nicht: Bestand hat es jedenfalls. /



Zufriedene Kunden als Erfolgsbasis

Der Auftakt ist gelungen: Vor weniger als zwei Jahren startete der erfahrene Private Banker Franz Gstöttenbauer mit dem Aufbau einer Filiale von Schelhammer Capital in Linz. Heute zählt der Standort in Oberösterreich zu den am schnellsten wachsenden Niederlassungen im österreichweiten Netzwerk der Privatbank. Und das könnte auch weiterhin so bleiben.

TEXT STEFAN SCHATZ

Manchmal muss man die Komfortzone verlassen. Vor allem, wenn es um die Steigerung der individuellen Lebensqualität geht. Genau das hat Franz Gstöttenbauer getan. Dabei hätte es sich der sympathische Private Banker mit Herz und Seele gemütlich machen können: Er war bei seinem ehemaligen Arbeitgeber bestens angeschrieben, die Kunden vertrauten seinem Rat, der Ruhestand rückte näher. Trotzdem war er mit der Entwicklung seines Arbeitsalltags nicht glücklich: Ständige Reorganisationen, ausufernde interne Prozesse und Entscheidungen von ausländischen Konzernzentralen ohne lokale Kenntnisse raubten ihm immer mehr Kapazität. Die Kundenberatung rückte in der Prioritätenliste nach unten. Dabei ist es genau das, was Gstöttenbauer an seinem Beruf so liebt: die fundierte Beratung mit vielen Zeitpolstern, um auf individuelle Lebenssituationen eingehen zu können, die gemeinsame Ausarbeitung von Wegen zum Erreichen von finanziellen Lebenszielen, das klare Formulieren der eigentlichen Wünsche und Träume, die sich mit Geld verwirklichen lassen. Weil sich nur so ein klarer Plan für eine individuell maßgeschneiderte Vermögensverwaltung schmieden lässt.

Also wagte er mit 57 Jahren einen Neuanfang. Er gründete im Sommer 2024 einen Standort von Schelhammer Capital in Linz. „Ich habe die Entscheidung keine Sekunde lang bereut“, sagt er heute, „weil hier meine Liebe zu fundierter Beratung geschätzt und geteilt wird.“ Klar: Das erste halbe Jahr war, so Gstöttenbauer, „sehr intensiv“. Nach der jahrelangen Teamarbeit war er plötzlich Einzelkämpfer und musste sich trotz der großartigen Unterstützung der Kollegen von anderen Standorten und vor allem aus Salzburg um vieles selber kümmern.“

Vom Start weg erfolgreich

Mit umso größerem Feuereifer stürzte er sich in die Aufgabe. Sein Ziel: den Landsleuten aus Oberösterreich ein breit gefächertes Angebot an Privatbank-Services zu bieten – mit einer Beratungsqualität, die im Land westlich der Enns bislang unbekannt war. Er scheint es in nur 18 Monaten geschafft zu haben. „Man munkelt, wir seien die am schnellsten wachsende Filiale von Schelhammer Capital“, lächelt er verschmitzt.

Sein Erfolgsgeheimnis klingt zwar einfach, offenbart sich aber erst nach einem genaueren Blick auf die Details. Denn der



DAS TEAM LINZ (V. L.):
FRANZ GSTÖTTENBAUER,
KARIN BINDER UND
DIETMAR EHRENSPERGER





sportliche Familienmensch aus Perg im Mühlviertel ist keiner, der sich selbst in den Mittelpunkt rückt, auf Statussymbole Wert legt oder nach Macht und Titeln strebt. Seine Energie, die er aus vielen sportlichen Aktivitäten, einem erfüllenden Familienleben und der Liebe zu seinem Beruf zieht, steckt er lieber in die Suche nach genau durchdachten Lösungen für die Aufgabenstellungen der Kunden. Außerdem hat er als ehemaliger Fußballer gelernt, dass Erfolg eine Frage des Teamgeists ist. Im November 2024 erhielt er Unterstützung durch Karin Binder, die als Assistentin ins Team kam.

Exzellente Organisatorin

„Sie ist eine enorme Verstärkung. Seitdem ist alles viel leichter geworden“, streut ihr Gstöttenbauer Rosen. Die geniale Organisatorin hat bei seinem Angebot ohnehin keine Minute gezögert: „Das Aufgabenfeld hier ist viel breiter und anspruchsvoller, das macht richtig Spaß.“ Und ihren Kollegen kannte sie schon sehr gut: „Ich war bei unserem ehemaligen Arbeitgeber 20 Jahre lang seine Assistentin. Das spart Zeit zur Einarbeitung.“ Die hätten sie ohnehin nicht gehabt. Denn: Gstöttenbauer eroberte die Herzen der Oberösterreicher im Sturm: „Fast jeder, dem ich Schelhammer Capital vorstellte, wechselte zu uns.“ Das hat natürlich viel mit dem großen Vertrauen zu tun, das er sich über Jahrzehnte als Private Banker bei seinen Kunden aufgebaut hat. Aber, so meint er bescheiden, vor allem mit dem hervorragenden Angebot von Schelhammer Capital selbst: Die für die Veranlagung der vermögensverwaltenden Fonds zuständige Tochter Security KAG hat die Kundengelder bislang „ganz hervorragend durch diese stürmischen Börsenzeiten ge-

bracht“, zudem beeindruckte die Solidität der Bank als Teil der seit Jahrhunderten sehr erfolgreichen GRAWE Bankengruppe. Und mit dem dichten Netzwerk der Zentrale im Hintergrund könne man alle Felder des Private Banking auch in Linz anbieten und sogar bei sehr speziellen Aufgaben, hochkomplexen Stiftungsfragen oder Family-Office-Anliegen ausgewiesene und renommierte Expertinnen und Experten hinzuziehen.

Kongeniale Ergänzung

Da so viele Oberösterreicher das breite Angebot gerne nutzen, wurde schnell klar: Das Team musste weiter wachsen. Mit Dietmar Ehrensperger kam im Jänner 2025 die ebenso ersehnte wie kongeniale Ergänzung. Auch ihn kennt Gstöttenbauer schon lange, viele Jahre hat man schon in anderen Banken zusammengearbeitet. Ehrensperger hat das Geschäft von der Pike auf gelernt, jahrzehntelanges Know-how als Private Banker gesammelt und hegt eine ausgeprägte Liebe zu fundierter Beratung. Bei Schelhammer Capital fühlt er sich bestens aufgehoben: „Hier teilt man meine Werte und versteht, wie enorm wichtig es ist, für den Kunden da zu sein.“ Außerdem schätzt er sehr, dass Schelhammer Capital als Teil der GRAWE Bankengruppe einem österreichischen Konzern gehört, der aufgrund seiner Struktur fest im Land verwurzelt ist. „In unserem Geschäft zählt Vertrauen. Aber wie soll das ein Kunde zu einem Unternehmen aufbauen, das weder dessen Umfeld noch die lokale Kultur kennt?“ Vor diesem Hintergrund ist er überzeugt, dass die Linzer Filiale das beste Angebot für fundierte Vermögensverwaltung mit Mehrwert für alle Oberösterreicher ist.

Wir kümmern uns um Private ebenso gerne wie um Stiftungen und Unternehmen. Bei uns ist jeder willkommen, der Vermögen veranlagen will und auf Service Wert legt.

FRANZ GSTÖTTENBAUER
DIREKTOR PRIVATE
BANKING LINZ
VERMÖGENSMANAGEMENT



Beratungsteam Linz

FRANZ GSTÖTTENBAUER
DIREKTOR
PRIVATE BANKING LINZ
VERMÖGENSMANAGEMENT



Der dreifache Familienvater ist Banker mit Herz und Seele. Nach der Matura an der Handelsakademie in Perg – wo er seit seiner Geburt zu Hause ist – startete er seine Karriere als Kundenberater in der Postsparkasse, betreute später für eine andere Bank vermögende Privatkunden und wechselte schließlich nach der Jahrtausendwende ins Private Banking. Dort fand er seine wahre Berufung: Mit viel Empathie und hohem Know-how aus umfangreichen Zusatzausbildungen erfasst er die finanziellen Ziele seiner Kunden. Gerne nimmt er sich die Zeit, Lösungsstrategien ausgiebig zu diskutieren und auf Sonderwünsche einzugehen. Aber nicht nur deshalb genießt der begeisterte Sportler das Vertrauen so vieler seiner Landsleute. „Ich bin gerne unter Menschen“, sagt er über sich selbst. Er kommt mit allen schnell ins Gespräch, plaudert mit Jungen auf Rockkonzerten über Musik und Trends und mit älteren Mitbürgern über Sorgen und Gesundheit. Kein Wunder, dass er seine Freizeit gerne mit Freunden und Familie verbringt.

KARIN BINDER
SENIOR
ASSISTENTIN
LINZ



Eine der vielen Eigenschaften, die Karin Binder auszeichnen, ist ihre Intuition. 2003 bewarb sie sich nach mehreren Jobs spontan auf das Stelleninserat einer Bank und wurde Assistentin von Franz Gstöttenbauer. Die Zusammenarbeit funktionierte hervorragend. Als er zu Schelhammer Capital wechselte, dauerte es nicht lange, bis sie ihm folgte. „Jetzt gehe ich wieder unglaublich gerne zur Arbeit“, schwärmt sie von ihrem vielfältigen Aufgabengebiet. Sie hält nicht nur ihren Beratern den Rücken frei und erledigt die im Zusammenhang mit den Kunden anfallende Administration, sie ist auch die Cheforganisatorin des Standorts in Linz. Kundenveranstaltungen mit renommierten Experten, Fachvorträge für ein interessiertes Publikum oder Rockkonzerte auf der berühmten Burg Clam: Karin Binder behält den Überblick über Termine, Einladungen und alle Details, die den Erfolg einer Veranstaltung sichern. Entspannung findet die einstige Leistungsschwimmerin gemeinsam mit ihrem Ehemann im Haus mit großem Garten auf dem Land – und mit einem guten Buch.

DIETMAR EHRENSPERGER
DIREKTOR
PRIVATE BANKING LINZ
VERMÖGENSMANAGEMENT



Die Handelsakademie erfolgreich abgeschlossen, der Wehrdienst fast zu Ende – und was dann? „Bewerben Sie sich bei einer Bank“, riet der Bundesheer-Ausbildner Anfang der Neunzigerjahre dem damals 18-jährigen Dietmar Ehrensperger. Der Marchtrenker beherzigte den Rat und lernte das Geschäft in unterschiedlichen Positionen von der Pike auf. Das Interesse an Wertpapieren führte ihn schließlich ins Private Banking, wo er seine Liebe zur Kundenberatung entdeckte. 2025 wechselte er zu Schelhammer Capital, an den noch jungen Standort in Linz. Was er an seiner Aufgabe als Berater besonders schätzt? „Natürlich ist es sehr schön, wenn man Kunden bei den Erfolgen ihrer Veranlagung begleiten darf. Das Beste aber ist, die Kunden richtig kennenzulernen: etwa bei einer Runde Golf, bei einem ausführlichen Abendessen oder wenn man gemeinsam ein Event besucht und aus der Kundenbeziehung Freundschaften entstehen.“ In seiner Freizeit liebt der stolze Vater zweier Kinder das Golfspiel – und das Bezwingen von Bergen.

„Zusammen haben wir als Team in Linz mehr als 70 Jahre Erfahrung im Bankgeschäft. Wir haben viele Höhen und Tiefen der Märkte erlebt, sind mit den Veränderungen in der immer komplexeren Regulatorik mitgewachsen und haben gelernt, die rasanten technologischen Fortschritte schnellstmöglich in Zusatzservices für Kunden zu verwandeln.“ Deshalb bringen ihn und seine Kollegen auch die aktuellen Turbulenzen nicht aus der Ruhe. „Wir und die Kunden wissen: Ihre Vermögen sind in Aktien und Anleihen qualitativ hochwertiger Unternehmen mit fundiertem Geschäftsmodell angelegt. Die sind resilient, viele haben schon in der Vergangenheit Krisen gut bewältigt. Und wir haben immer die langfristigen Ziele vor Augen, die wir mit den Kunden gemeinsam definiert haben, und sind überzeugt, dass die gewählte Strategie die beste ist, um diese zu erreichen. Daran ändert auch ein Konflikt mit den USA oder China nichts.“

Eine Frage der Zeit

Sollte es dennoch einmal Handlungsbedarf geben, melde man sich rechtzeitig, lange bevor die Zeit drängt. „Diese Unaufgeregtheit, unsere Erfahrung und dass wir uns wirklich Zeit nehmen, um Lebenssituationen und individuelle Herausforderungen zu verstehen, statt Produkte verkaufen zu wollen, kommt sehr gut an“, weiß er aus dem Feedback seiner Landsleute. Viele davon seien schon zu Freunden geworden, mit denen man gemeinsam Veranstaltungen und Konzerte besucht, essen geht und auch mal über Themen und Sorgen spricht, die nichts mit Vermögensverwaltung zu tun haben. „Wir wollen authentisch bleiben und als Privatbank weiterhin jene Services bieten, die bei internationalen Großkonzernen dem Sparstift zum Opfer fallen.“ So wie früher eben, als diese Extras an Bemühen und Zeit in einer Privatbank selbstverständlich waren. Bei Schelhammer Capital sei das auch heute noch so, versichern Gstöttenbauer und Ehrensperger.

Die Wachstumsstrategie

Aus diesem Grund sind die beiden sehr zuversichtlich, dass das rasante Wachstum von Schelhammer Capital in Linz anhalten wird. Oberösterreich sei ein guter Markt, der trotz des dicht gedrängten Mitbewerbs noch viel Platz für Expansion bietet, sind Ehrensperger, Gstöttenbauer und auch Binder überzeugt. An den Voraussetzungen dafür wird schon eifrig gearbeitet. Die Zufriedenheit der bestehenden Kunden hilft dabei. Sie sorgt für Mundpropaganda. „Das ist die beste und effektivste Werbung“, weiß Franz Gstöttenbauer. Andererseits planen die beiden hervorragend in der Region vernetzten Private Banker eine Reihe von Veranstaltungen, um potenzielle Kunden auf sich aufmerksam zu machen. Regelmäßig wird etwa zu Expertenvorträgen geladen, die einen Blick hinter die Kulissen der internationalen Finanzwirtschaft erlauben. Aber auch von Privatbanken bisher wenig genutzte Wege werden beschritten, zum Beispiel mit Konzerten auf der Burg Clam, die vor allem junges Publikum

ansprechen. „Dort kommt man mit der Erbgeneration ins Gespräch“, verrät Gstöttenbauer, dem Kontakte zu knüpfen ebenso leicht fällt wie seinem Kollegen Ehrensperger. „Die Jungen sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Man plaudert ein wenig, hört gemeinsam Musik und lernt sich ein bisschen besser kennen.“ Das Bankgeschäft selbst muss dabei gar nicht zur Sprache kommen. „Viel wichtiger ist, dass sie an uns denken, wenn sie ihr Vermögen zur Verwaltung in erfahrene Hände legen und die umfangreichen Services einer verlässlichen Privatbank nutzen wollen.“

Umzug zur Jahresmitte

Spätestens dann sollen sie auch schon im neuen Büro empfangen werden können. Der derzeitige Standort war von Anfang an nur als Provisorium gedacht. Der zentral gelegene Linzer Stützpunkt mit Tiefgarage und einfacher Erreichbarkeit hat sich bislang zwar bewährt. Zumal viele Kunden die Gespräche zur Vermögensplanung ohnehin lieber in den eigenen vier Wänden durchführen – ein Wunsch, dem Gstöttenbauer und Ehrensperger gerne nachkommen. Aber das Büro platzt wegen des rasanten Wachstums aus allen Nähten. Deshalb wird zur Jahresmitte ein neuer Standort in den Promenaden Galerien (Promenade 25b) besiedelt, verrät Gstöttenbauer: „Mit barrierefreiem Zugang direkt von der hauseigenen Tiefgarage, zusätzlichen Räumen für vertrauliche Kundengespräche sowie besserer Kommunikationsstruktur für unser Team.“ Und mit Platz für neue Mitarbeiter. Auch nach diesen hält man Ausschau. Gstöttenbauer: „Wir sind geduldig und warten, bis geeignete Kandidaten auftauchen, die ebenso gerne wie wir den Kundenkontakt suchen, sich mit viel Empathie in Probleme und Herausforderungen hineinversetzen, Freude am Finden individueller Lösungen haben – und vor allem geerdet bleiben.“ Denn auch das zeichnet das Team in Linz aus: dass man dank des großen Erfolgs zwar selbstbewusst ist, aber trotzdem bescheiden bleibt. So wie es in Oberösterreich üblich ist. /

→ Kontakt

Schelhammer Capital
Niederlassung Linz
Promenade 23
4020 Linz
Tel.: +43 662 904 609 6471
vermoegensmanagement@schelhammer.at
www.schelhammer.at



Alles in Arbeit

Dom Museum | Wien

3. Oktober 2025 bis
30. August 2026

Dom Museum Wien
Stephansplatz 6
dommuseum.at



„Stiftungen sind eine Erfolgsgeschichte“

Dr. Cattina Leitner ist es als Juristin gewohnt, sich Herausforderungen zu stellen. Als Präsidentin des Österreichischen Stiftungsverbands arbeitet sie deshalb daran, das Privatstiftungsgesetz zu modernisieren. Weil Privatstiftungen ein entscheidendes Erfolgswerkzeug für die heimische Wirtschaft sind.

TEXT STEFAN SCHATZ

Globaler Wettbewerb, steigende Kosten, unsicheres Umfeld: Es gibt wohl kaum einen Unternehmer, der die aktuellen Bemühungen um die Attraktivierung des Standorts Österreich nicht begrüßt. Auch Dr. Cattina Leitner unterstützt diese Anstrengungen. Als erfahrene Juristin weiß sie sehr genau, wo in der österreichischen Wirtschaft der Schuh drückt. Was ihr aber in der aktuellen Auseinandersetzung mit Regulierungswut, Energie- und Lohnnebenkosten zu kurz kommt: eine Diskussion über den Modernisierungsbedarf im heimischen Stiftungsrecht. „Privatstiftungen sind ein ganz wesentliches Erfolgsinstrument des österreichischen Unternehmertums“, ist sie überzeugt. Diese Behauptung ist nicht ihrem Ehrenamt als Präsidentin des Österreichischen Stiftungs-

verbands geschuldet, sondern ihrer tiefen inneren Überzeugung, die sie auch mit konkreten Zahlen argumentativ belegt: 2.400 der hierzulande aktuell knapp 3.000 Privatstiftungen halten Beteiligungen an etwa 13.000 aktiven Unternehmen – darunter die Mehrzahl der 100 größten Familienunternehmen und mehr als die Hälfte jener Gesellschaften, die im heimischen Börsenindex ATX gelistet sind. Zudem scheinen Stiftungen sehr gute Eigentümer zu sein: Ihre Unternehmen sind resilienter, innovativer und eigenkapitalstärker (siehe Kasten).

Allerdings kam die Dynamik der Stiftungsgründung hierzulande in den letzten Jahren trotzdem etwas ins Stottern. Der Grund: ein Urteil des Obersten Gerichtshofs aus dem Jahr 2009. Es untersagt, dass ein mehrheitlich mit Begünstigten besetzter Stiftungsbeirat wie ein



Dr. Cattina Leitner sieht Privatstiftungen als Erfolgsmodell für die heimische Wirtschaft.



Aufsichtsrat agiert und wesentliche Kontrollrechte gegenüber dem Vorstand ausübt. „Das hat das Stiftungsleben nachhaltig verändert“, so Dr. Leitner.

Lange Tradition

Um die Problematik zu verstehen, lohnt ein Blick auf den Zweck einer Stiftung, der sich aus dem historischen Leitgedanken ergibt. „Das Grundprinzip geht auf die Zeit der englischen Kreuzritter zurück“, erklärt Dr. Leitner. Als die Edelmänner die Rüstung überstreiften und gen Jerusalem zogen, waren ihre Familien in der Heimat so gut wie rechtlos. Also erfand man den Trust: Der Kreuzritter übergab einem vertrauten Freund die Obhut über sein Eigentum und rang ihm die Verpflichtung ab, es nach bestimmten Vorgaben für die Angehörigen des Überlassers einzusetzen. „Dieses Instrument gibt es heute noch“, so Dr. Leitner. Die Idee hat sich sogar weltweit – wenn auch oft in abgewandelter Form – durchgesetzt.

In Österreich kam sie erst 1993 an: Damals, mitten im Wirtschaftsboom nach der Ostöffnung und kurz vor dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union, wurde die Stiftungsidee auch hierzulande immer populärer. Der Gesetzgeber erlaubte zu dieser Zeit allerdings nur Stiftungen für wohltätige Zwecke. Also pilgerte man ins Ausland, viele fanden in Liechtenstein die perfekten Bedingungen zur Gründung. Was gleichzeitig der heimischen Wirtschaft viel Geld entzog. Der damalige Kanzler Franz Vranitzky und sein Finanzminister Ferdinand Lacina erkannten Handlungsbedarf. Mit kräftiger Unterstützung des spezialisierten Wirtschaftsrechtsanwalts Dr. Maximilian Eiselsberg – er steht Kunden von Schelhammer Capital heute bei der Stiftungs-

gründung beratend zur Seite – wurde die entsprechende Gesetzesmaterie geboren. „Da sich der englische Trust nicht mit den Grundgedanken des österreichischen Allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs vertrug, wählte man ein anderes Modell mit eigener Rechtspersönlichkeit und nannte es Stiftung“, fasst Dr. Cattina Leitner zusammen. Das – vereinfacht erklärt – Prinzip: Der Stifter überschreibt Teile seines Vermögens der Stiftung und bestimmt in einer Erklärung den Stiftungszweck und Begünstigte (meist Familienmitglieder), die mit den Erträgen daraus versorgt werden sollen. Ein eigener, für Fehlverhalten haftbarer Stiftungsvorstand hat die Aufgabe, den Willen des Stifters zu erfüllen, die Geschäfte zu führen sowie das gestiftete Vermögen zu erhalten und zu mehren. Wie gut er das macht, wurde bisher meist von einem Beirat kontrolliert, für den häufig die Begünstigten nominiert wurden.

Kontrolle entzogen

Genau diese Möglichkeit hat der OGH mit seinem aufsehenerregenden Urteil verboten. Und damit den Familienmitgliedern des Stifters die Kontrollrechte entzogen, da sie als Begünstigte auch nicht Stiftungsvorstand werden dürfen. „Das ist eine nachträgliche Gesetzesänderung, die aber nicht von der Legislative kommt, sondern von der Judikatur“, macht Dr. Leitner klar. „Ich bin selbst Stifterin und hätte nicht gegründet, wenn ich gewusst hätte, dass so eine Rechtsprechung passiert.“ Ihre Forderung daher: Der Gesetzgeber soll diesen Fauxpas reparieren. Und bei dieser Gelegenheit gleich ein zweites Manko im Stiftungsrecht beheben: die – sofern das Gegenteil nicht ausdrücklich in der Stiftungsurkunde festgehalten wurde –



CATTINA LEITNER
PRÄSIDENTIN
ÖSTERREICHISCHER
STIFTUNGSVERBAND

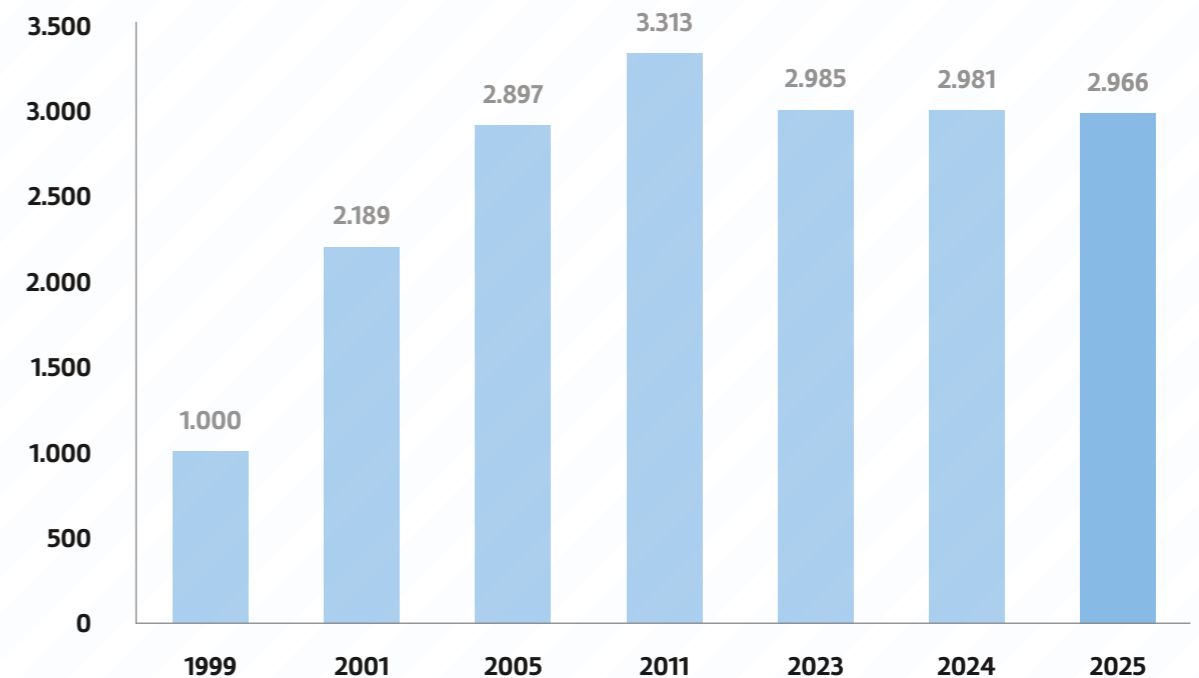
Schon in der Finanzkrise 2008 hat sich gezeigt, dass Unternehmen unter dem Dach einer Stiftung vor dem Zugriff chinesischer Investoren und US-Hedgefonds gut geschützt waren.

Foto: mahlo - stock.adobe.com



Anzahl der Privatstiftungen in Österreich

Der Verlauf zeigt: Österreich verliert für Stiftungen an Attraktivität.





DR. GÜNTHER LUTSCHINGER

PHILANTHROPIE-EXPERTE BEI
SCHELHAMMER CAPITAL

Unveränderbarkeit der Stiftungserklärung. Das führe zur gefürchteten „Versteinerung“ der Stiftung, da der ursprünglich definierte Sinn und Zweck irgendwann aus der Zeit fällt und dem modernen Wirtschaftsleben nicht mehr genügt.

Viele Vorurteile

Warum die Präsidentin des Stiftungsverbands trotz der darin versammelten geballten Wirtschaftsmacht noch kein Gehör bei den politisch Verantwortlichen fand, ist leicht erklärt: Zwar würden die geforderten Regelungen niemanden benachteiligen oder einschränken – aber Privatstiftungen stehen hierzulande immer wieder in der Kritik. Was für Dr. Leitner sehr viel mit mangelhaftem Wissen über diese Rechtsform zu tun hat.

„Es wird immer so dargestellt, als würde man in komplizierten Konstruktionen etwas verstecken oder dem Zugriff von Gläubigern entziehen wollen“, ärgert sie sich. Dabei sei dies mit einer einfachen Vinkulierung oder Veräußerungs- und Belastungsverboten viel einfacher zu erreichen. „Hauptzweck einer Stiftung ist nach wie vor die Idee, Vermögen und Unternehmen für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.“ Auch ein zweiter Vorwurf an die Stifter geht laut Dr. Leitner längst ins Leere: „Man unterstellt einer Stiftung auch gerne, nur als steuerschonendes Vehikel zu dienen. Dabei sind die meisten Begünstigungen längst



DR. MAXIMILIAN EISELSBERG

STIFTUNGSEXPERTE BEI
SCHELHAMMER CAPITAL

gestrichen und wurden ursprünglich bewusst als Anreiz geschaffen, um Stiftungen nach Österreich zu holen.“ Zumal fiskalische Erleichterungen im Steuerrecht alles andere als ungewöhnlich sind: Der Staat kennt eine Reihe steuerliche Begünstigungen, um Ziele im volkswirtschaftlichen Interesse zu erreichen.

Erfolgsgeschichte

Für die engagierte Juristin ist die Ignoranz gegenüber den Anliegen der heimischen Familienunternehmer umso unverständlicher, als die von Lacina und Vranitzky geschaffenen Regelungen einen regelrechten Boom auslösten: „In den Folgejahren nach Inkrafttreten wurden insgesamt über 4.000 Stiftungen gegründet, darunter auch von großen deutschen Unternehmensfamilien. Das brachte sehr viel Vermögen nach Österreich. Zum Vergleich: Das Aktienrecht ist mit 150 Jahren schon viel älter, derzeit sind hierzulande aber nur 1.200 AGs registriert.“

Ihr Fazit: „Selbst die optimistischsten Annahmen gingen nur von 1.000 Stiftungsgründungen aus. Also eigentlich könnte man sich auf die Schulter klopfen und sagen: Stiftungen sind in Österreich eine Erfolgsgeschichte.“ Die übrigens sogar im Ausland als Vorbild dienen: Auch in Polen und der Slowakei sollen hinkünftig Privatstiftungen ermöglicht werden, zur Formulierung entsprechender Gesetze bedient man sich dabei des österreichischen Modells.

Fotos: Evi Huber-Helmreich



Deshalb sei es trotz der geschilderten Problematik nach wie vor sinnvoll, in Österreich zu stiften, ist die 64-jährige Juristin überzeugt. Vor allem für Familienunternehmen: „Dort denkt man nicht in Quartalen und verfolgt keine kurzfristigen Gewinnziele. Familienunternehmen streben nach langfristigem Wachstum und Erfolg. Genau das ist auch die Aufgabe von Stiftungen.“ Zudem helfe dieser Rechtsträger, dass bei Erbstreitigkeiten das Unternehmen nicht leidet, dass sich Familienstämme mit anderen Interessen über Substiftungen abspalten können und sich auch potenzielle Angreifer aus dem Ausland die Zähne ausbeißen: „Schon in der Finanzkrise 2008 hat sich gezeigt, dass Unternehmen unter dem Dach einer Stiftung vor dem Zugriff chinesischer Investoren und US-Hedgefonds gut geschützt waren.“ Und auch besser der Krise trotzten: „In den vergangenen vier Jahren war die Insolvenzquote von verstifteten Unternehmen um 45 Prozent geringer als bei solchen mit anderen Eigentümern.“

Spezialisten bei Schelhammer Capital

Das sind beeindruckende Argumente, die auch im Ausland nicht unbemerkt bleiben. Und die zu einem neuen Stiftungsboom in Österreich führen könnten.

Schließlich ist derzeit europaweit sehr viel Vermögen auf Herbergssuche. Schon allein die Diskussionen um Änderungen im ohnehin harschen englischen Erbschaftssteuerrecht lassen die Telefone von spezialisierten Anwaltskanzleien glühen. „Ein Großteil wird aber wohl nach Liechtenstein wandern“, bedauert die Präsidentin des Österreichischen Stiftungsverbands. Dort sei der Eingangsteuersatz mit fünf Prozent zwar höher, dafür gebe es aber Rechtssicherheit. „Das ist bei uns durch die nachträgliche Streichung von Steuerbegünstigungen und das erwähnte OGH-Urteil leider nur sehr eingeschränkt der Fall“, kann sich Dr. Leitner eine neuerliche Spitze gegen die hartnäckige Ignoranz des heimischen Gesetzgebers nicht verkneifen. Auch in Italien würden englische Vermögen landen – angelockt von einer Flat Tax. Dabei hätte Österreich eine hervorragende Infrastruktur auch für ausländisches Kapital zu bieten: „Unser Stiftungsgesetz umfasst gerade einmal 40 Paragraphen. Das gewährt dem Stifter viel Freiraum. Wir haben eine gut funktionierende Gerichtsbarkeit, klare und transparente Verfahren und hervorragende Steuerberatungen.“ Zudem habe man in den 33 Jahren seit der entsprechenden Gesetzgebung viel Erfahrung aufgebaut, habe aus Fehlern gelernt und wisse sehr genau, wie eine moderne und zeitgemäße Stiftungserklärung zu formulieren sei: „Neben den spezialisierten Anwaltskanzleien findet man auch viele hochkompetente Notare, die in diesen Fragen sehr bewandert sind.“

Und dann stünden den potenziellen Stiftern auch die im internationalen Vergleich regelmäßig ausgezeichneten österreichischen Privatbanken mit ihren Netzwerken zur Verfügung. Schelhammer Capital etwa bietet Interessenten die Beratung durch Dr. Maximilian Eiselsberg an, der nicht zu Unrecht als

„Vater“ des österreichischen Stiftungsrechts bezeichnet wird und schon bei Dutzenden Erklärungen und Urkunden helfend zur Seite stand. Für wohltätige Stiftungen wiederum steht mit dem Vorstand für gemeinnütziges Stiften, Dr. Günther Lutschinger, den Schelhammer-Capital-Kunden ebenfalls ein erfahrener und höchst bewandelter Experte zur Verfügung.

Ein infrastrukturelles Potenzial, das man viel besser nutzen könnte. Deshalb ist Dr. Cattina Leitner zuversichtlich, dass die von ihrem Verband geforderten kleinen Reparaturen früher oder später doch vom Gesetzgeber umgesetzt werden. „Damit diese Erfolgsgeschichte weitergeht, Vermögen nach Österreich fließen und die heimische Wirtschaft beleben“, formuliert sie ihr Wunschzenario. Sie wird jedenfalls weiterhin eifrig darum kämpfen. /

→ Wie Stiftungen wirken

- Mehr als 10.000 Stifterinnen und Stifter haben in Österreich seit 1993 mehr als 4.000 Stiftungen gegründet.
- 2.400 Privatstiftungen halten Beteiligungen an etwa 13.000 aktiven Unternehmen.
- Über 300.000 Arbeitsplätze hängen von Privatstiftungen ab.
- Zehn der Top-30-Patentanmelder und fünf der Top-30-Markenmelder in Österreich sind Unternehmen im Besitz von Stiftungen.
- Mehr als 1.100 Unternehmen, die Patente angemeldet haben, stehen zumindest teilweise im Besitz von Stiftungen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Patentanmeldungen österreichischer Unternehmen steigt und ist wesentlich dynamischer als die Gesamtentwicklung der Patentanmeldungen.
- Unternehmen im Besitz von Stiftungen hatten im Untersuchungszeitraum von 2019 bis 2023 eine bis zu 45 Prozent geringere Insolvenzrate als Unternehmen ohne Stiftung in der Eigentümerstruktur.
- Stiftungsunternehmen unterhalten Projektkooperationen mit mehr als 3.600 wissenschaftlichen Organisationen, hauptsächlich in den Bereichen Engineering, Computer Science, Material Science, General & Internal Medicine, Oncology, Cardio, Physics.

Quelle: Österreichischer Stiftungsverband
www.stiftungsverband.at

Der Weg zum Erfolg

Ein wahrer Regen an Auszeichnungen und Preisen: Zum vierten Mal in Folge wurde Schelhammer Capital vom Elite Report an die Spitze der Vermögensverwalter gewählt, vom Market Institut zur Privatbank mit dem höchsten Vertrauen gekürt und das Tochterunternehmen Security KAG bei den Scope Investment Awards als „Bester Asset Manager Universalanbieter Österreich“ geadelt.



CONSTANTIN VEYDER-MALBERG
VORSTAND
SCHELHAMMER CAPITAL

Die Auszeichnung zeigt uns und unseren Kunden, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.

TEXT STEFAN SCHATZ

Die Wahl des richtigen Partners ist eine weitreichende Entscheidung. Das gilt auch für die Vermögensverwaltung. Wem vertraut man die Früchte seines Lebenswerks an? Wer ist geeignet, das Familienvermögen bestmöglich zu erhalten und zu mehren? Wer sorgt für einen pekuniär sorgenfreien Ruhestand und hilft zudem mit klaren Konzepten bei der finanziellen Erfüllung persönlicher Wünsche und Träume?

Strenge Prüfung

Zur Beantwortung dieser Fragen hat der deutsche Experte Hans-Kaspar v. Schönfels gemeinsam mit der renommierten Wirtschaftszeitung „Handelsblatt“ vor vielen Jahren den Elite Report gegründet. Sein Ziel: die besten Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum ausfindig zu machen. Mit einem Team von Experten nahm er für die jüngste Ausgabe des Elite Reports 386 Anbieter genau unter die Lupe. Bewertet wurden sie anhand von 37 strengen Kriterien: Das Anlageergebnis spielt dabei ebenso eine Rolle wie eine beständige und auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnittene Anlagestrategie, der Service muss erstklassig sein, der betriebswirtschaftliche Background hochsolide und die Dienstleistung insgesamt ebenso transparent nachvollziehbar wie die Kommunikation für den Endkunden verständlich. Dazu werden noch Erfahrungsberichte bestehender Kunden analysiert, konkrete Anfragen an die einzelnen Anbieter gestellt und anonyme Tester in Beratungsgespräche geschickt. Erst dann wertet das fachlich versierte Team unter der Leitung des vereidigten Buchprüfers Reinhard Vennekold den gesammelten Berg an Daten und Reportings aus. Im Dezember 2025 wurden die Ergebnisse dieses enorm aufwendigen Branchentests verkündet: Nur 51 der

werte



386 untersuchten Anbieter werden vom Elite Report in der aktuellen Ausgabe 2026 als empfehlenswert eingestuft, sechs davon haben ihren Sitz in Österreich. 45 der untersuchten Finanzunternehmen wurden mit der Höchstnote „summa cum laude“ ausgezeichnet – sie sind damit die beste Wahl, die Kunden auf der Suche nach einem verlässlichen Partner in Vermögensfragen treffen können.

Schelhammer Capital findet sich erneut in dieser schmalen Elite wieder – und das bereits zum vierten Mal in Folge. Ein Erfolg, der Vorstand Constantin Veyder-Malberg stolz macht: „Wir sammeln keine Trophäen für Vitrinen. Dass uns die international renommierten Experten vom Elite Report nach eingehender Prüfung jedes Jahr an der Spitze der Vermögensberater und Privatbanken einordnen, zeigt uns und unseren Kunden vielmehr, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.“ Da Stillstand Rückschritt bedeutet, werde man sich auch nicht auf den Lorbeer ausruhen: Laufend wird überlegt, wie sich neue Technologien und finanzwissenschaftliche Erkenntnisse in Nutzen für Kunden verwandeln lassen. Konstant bleibe jedenfalls die Beratungsbereitschaft: „Vor allem in turbulenten Zeiten wie diesen schätzen die Kunden unser proaktives Handeln und die Verlässlichkeit unserer Beraterinnen und Berater sehr“, weiß Veyder-Malberg aus dem Alltag zu berichten. „Sie wissen, dass wir

Fotos: Maria Hollunder, Daniel Schwarz

BESSER GEHT NICHT DER ELITE REPORT HAT DEM TEAM VON SCHELHAMMER CAPITAL RUND UM VORSTAND CONSTANTIN VEYDER-MALBERG (MITTE) ERNEUT DIE HÖCHSTNOTE „SUMMA CUM LAUDE“ VERLIEHEN. HERAUSGEBER HANS-KASPAR V. SCHÖNFELS (LINKS) UND „HANDELSBLATT“-SENIOR-EDITOR HANS JÜRGEN JAKOBS (GANZ RECHTS) GRATULIEREN.

frühzeitig und bestmöglich gegen Risiken für ihr Vermögen vorsorgen, und können so trotz der vielen unvermutet aufgetauchten geopolitischen Risiken ruhig schlafen.“ Sein Credo: „Wir reagieren nicht erst, wenn die Gefahr fürs Portfolio da ist, sondern sorgen schon ab der ersten Veranlagung für bestmögliche Absicherung.“ Gibt es dennoch Handlungsbedarf bei den Investments, geht man aktiv auf Kunden zu, „nicht um Produkte zu verkaufen, sondern um bessere Wege zum gemeinsam vereinbarten Ziel aufzuzeigen, weil sich wesentliche Rahmenbedingungen verändert haben“.

Vertrauenssieger

Auch in solche Gespräche wird viel Zeit investiert, damit „unsere Handlungen transparent und nachvollziehbar bleiben“, so Veyder-Malberg. Wer sich für volkswirtschaftliche Hintergründe und Zusammenhänge interessiert, wird zu exklusiven Fachveranstaltungen und Webinaren mit hochkompetenten Experten eingeladen. Ein sehr aufwendiges Programm, das von den Kunden aber mit der wichtigsten Währung im Private Banking entlohnt wird: ihrem Vertrauen. Auch dafür wurde Schelhammer Capital ausgezeichnet. Diesmal vom hoch angesehenen Linzer Market Institut. Dessen „Markttest“ genannte Studie über die Privatbanken wies Schelhammer Capital als Sieger in der Kategorie Vertrauen aus.

werte



Die Security KAG eroberte den in Kooperation mit dem „Handelsblatt“ verliehenen Scope Award als „Bester Asset Manager Universalanbieter Österreich“. Im Interview zur Preisverleihung mit Moderatorin Barbara Schöneberger bedankten sich die Security-KAG-Vorstände Alfred Kober und Wolfgang Ules (von links) bei ihrem Team, „das mit Engagement, Expertise und Leidenschaft auch in herausfordernden Marktphasen attraktive Lösungen für unsere Kunden gestaltet“.

Große Erfolge, die sich nicht zufällig jährlich wiederholen. Schließlich sind sie die Ernte dessen, was auf einem langen und arbeitsreichen Weg gesät und mit langfristiger Perspektive nachhaltig aufgebaut wurde.

Eines der wichtigsten Felder wird dabei vom Tochterunternehmen Security KAG bestellt: Die Kapitalanlagegesellschaft ist für die Veranlagung zuständig, betreut große institutionelle Kunden ebenso wie den über Jahrhunderte zu beeindruckender Größe gewachsenen Vermögensstock des GRAWE-Konzerns und managt darüber hinaus die vermögensverwaltenden Fonds

von Schelhammer Capital. Wie in der Privatbank selbst liegt auch dort der Fokus auf langfristigem und nachhaltigem Erfolg bei bestmöglicher Risikoabsicherung. Jede Investmententscheidung basiert daher auf fundierten Datenanalysen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und erfolgreich erprobten Methoden. Für emotionale Überlegungen und das berühmte „Bauchgefühl“ selbst ernannter Gurus bleibt kein Platz.

Stattdessen folgt man einer klar definierten Veranlagungsphilosophie, um nachhaltige und nachvollziehbare Ergebnisse für Kunden zu erzielen.



Fotos: Security KAG, Evi Huber-Helmreich

werte



Bester Universalanbieter

Wie wirksam diese Strategie ist, zeigt nicht nur der schnell wachsende Kundenzuspruch – sondern auch die Verleihung des Scope Awards an die Security KAG, eines der begehrtesten Preise für Investmentunternehmen im deutschsprachigen Raum. Die Experten der gleichnamigen Ratingagentur kürten nach der Analyse von mehr als 12.500 in Deutschland zugelassenen Fonds die Security KAG zum „Besten Asset Manager Universalanbieter Österreich“ und nominierten das Unternehmen auch in den Kategorien „Bester Asset Manager ESG Universalanbieter in Deutschland & Österreich“, „Bester Asset Manager Rentenfonds in Deutschland & Österreich“ und „Bester Asset Manager Aktienfonds in Österreich“.

Prämierte Produkte

Zudem verfügt die Security KAG über gleich drei von ESG Plus/Cleanvest und der Arbeiterkammer Oberösterreich ausgezeichnete Fonds. Laut dem renommierten deutschen Finanzmagazin „Capital“ zählt sie zudem zu den fünf besten Fondsgesellschaften in Deutschland. Auch zahlreiche Produkte wurden prämiert, etwa mit österreichischen Dachfonds-Awards oder dem LSEG Lipper Fund Award. Eine beeindruckende Sammlung, die das Team rund um den Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Ules zu einer der erfolgreichsten Kapitalanlagegesellschaften des Landes macht.

„Vor allem der Scope Award als bester Universalanbieter in Österreich bestätigt unseren ganzheitlichen Ansatz und zeigt unsere Leistungsfähigkeit über alle Anlageklassen hinweg. Den Gewinn der Königsdisziplin verdanken wir unserem ganzen Team, das mit Engagement, Expertise und Leidenschaft auch in herausfordernden Marktphasen attraktive Lösungen für unsere Kunden gestaltet“, kommentiert Ules den Preisregen. Er ist für die Vermögensverwaltung von Schelhammer Capital verantwortlich, seit 2023 in der Funktion des Vorstandsvorsitzenden der Security KAG und sieht die vielen gegen große internationale Konkurrenz gewonnenen Preise auch als Zukunftsauftrag: „Wir investieren laufend in innovative Ansätze, neue Technologien und Weiterbildungen zur Optimierung unserer Investmentprozesse und achten auf kosteneffiziente Umsetzung.“ Nur so können die

WOLFGANG ULES
VORSTAND
SECURITY KAG



Der Scope Award als bester Universalanbieter in Österreich bestätigt unseren ganzheitlichen Ansatz und zeigt unsere Leistungsfähigkeit über alle Anlageklassen hinweg.

Renditen für die Anleger bestmöglich ausgeschöpft werden – und diese mit den Lösungen, Services und Ergebnissen bei Schelhammer Capital und der Security KAG weiter wachsen. /

Erhaltene Auszeichnungen (Preise, Awards etc.) lassen keinen Rückschluss auf den künftigen Erhalt oder die Erfüllung der für den Erhalt bestehenden Voraussetzungen zu.



werte



Unsere Standorte

1010 Wien

Goldschmiedgasse 3–5
+43 1 534 34 0
bank.office@schelhammer.at

4020 Linz

Promenade 23
+43 662 904 609 6471
vermoegensmanagement@schelhammer.at

5020 Salzburg

→ Linzer Gasse 4
+43 662 870 810
office.salzburg@schelhammer.at
→ Franz-Josef-Straße 22
+43 662 904 609
vermoegensmanagement@schelhammer.at

6370 Kitzbühel

Franz-Reisch-Straße 1
+43 5356 663 09
office.kitzbuehel@schelhammer.at

8010 Graz

Burgring 16
+43 316 8072 0
office.graz@schelhammer.at

9020 Klagenfurt

Kardinalschütt 9
+43 463 908 118 0
office.klagenfurt@schelhammer.at

www.schelhammercapital.at

IMPRESSUM

Werte

Das Kundenmagazin von Schelhammer Capital; 1. Ausgabe, April 2026



Offenlegung nach § 25 Mediengesetz, online abrufbar unter www.schelhammercapital.at/de/impressum

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER

Schelhammer Capital Bank AG
FN 58248i (HG Wien), Sitz in Wien
1010 Wien, Goldschmiedgasse 3–5, Österreich
Telefon: +43 1 534 34–0
bank.office@schelhammer.at
www.schelhammercapital.at

GESCHÄFTSLEITUNG, VORSTAND

Christian Jauk, MBA, MAS
Mag. Constantin Veyder-Malberg
Ernst Huber, MBA
Mag. Gerd Stöcklmair

GRUNDLEGENDE RICHTUNG

Präsentation des Medieninhabers und seiner Produkte bzw. Leistungen sowie Informationsbereitstellung zum Thema „Nachhaltigkeit“.

AUFSICHTSBEHÖRDE

Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA)

DISCLAIMER

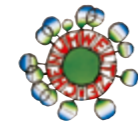
Dies ist eine Marketingmitteilung und soll eine Erstinformation sowie einen Überblick über diverse Angebote der Erstellerin bieten. Bei Fragen oder Interesse bzw. für eine weitere Beratung wenden Sie sich bitte an einen Kundenbetreuer. Die vorliegenden Angaben dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Information stellt weder eine Empfehlung noch ein Angebot oder eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Sie ersetzt nicht die fachgerechte Beratung für die beschriebenen Finanzprodukte und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfangreiche Risikoaufklärung. Investmentfonds weisen je nach konkreter Ausgestaltung des Produkts ein unterschiedlich hohes Anlagerisiko auf. Die Performance wird entsprechend der OeKB-Methode, basierend auf Daten der Depotbank, berechnet. Die Performance eines Wertpapiers in der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Provisionen, Gebühren und andere Entgelte (z. B. ein einmaliger Ausgabeaufschlag) können sich auf die angeführte Bruttowertentwicklung mindernd auswirken. Fonds können erhöhte Wertschwankungen aufweisen – beachten Sie den allenfalls im Prospekt angeführten Hinweis zur erhöhten Volatilität (v. a. bei Aktienfonds). Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Die (deutschsprachigen) Prospekte der genannten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inkl. sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung sowie die wesentlichen Anlegerinformationen (Kundeninformationsdokument – „KID“) stehen den Interessenten bei der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz, und der Schelhammer Capital Bank AG, Goldschmiedgasse 3–5, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Die Prospekte sind auch abrufbar unter <http://www.securitykag.at/fonds/nachhaltige-fonds/>. Jede Kapitalanlage ist mit Risiken verbunden; ausführliche Informationen zu Risiken finden Sie im aktuellen Prospekt. Des Weiteren finden Sie Informationen zu Anlegerrechten in deutscher Sprache sowie Hinweise zu Chancen und Risiken unter www.securitykag.at/fonds/anlegerinformationen. Erhaltene Auszeichnungen (Preise, Awards etc.) lassen keinen Rückschluss auf den künftigen Erhalt oder die Erfüllung der für den Erhalt bestehenden Voraussetzungen zu. Diese Information/Marketingmitteilung enthält keine Finanzanalysen und wurde auch nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Sie unterliegt daher auch nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Die hier dargestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert. Die Erstellerin kann jedoch keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit übernehmen. Irrtum und Druckfehler vorbehalten.

REDAKTION UND GESTALTUNG

CPG | PG The Corporate Publishing Group GmbH,
Lavaterstraße 1/RH3, 1220 Wien
www.cpg.at

DRUCK

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Wiener Straße 80, A-3580 Horn
www.berger.at



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.



VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT

Goldschmiedgasse 3–5, 1010 Wien, Österreich

Ihre Zukunft vergolden.

Mit dem Online-Goldshop der stärksten Privatbank Österreichs.

Entdecken Sie die Vorteile unseres Online-Goldshops:

Umfassendes Sortiment: Wählen Sie aus einer exklusiven Selektion an Goldmünzen, Barren und weiteren Edelmetallen höchster Güte.

Höchster Komfort: Bestellen Sie einfach und bequem – jederzeit und von überall aus.

Sicherer Erhalt: Wir liefern geschützt zu Ihnen oder stellen alles zur Abholung für Sie bereit.

www.goldshop.schelhammercapital.at

Eine Marketingmitteilung der Schelhammer Capital Bank AG

Scannen Sie hier:





Schelhammer
Capital 1832

Zeit vergolden.

Mit Schelhammer Capital.
Der stärksten Privatbank Österreichs.

*Sie machen
mehr aus Ihrer Zeit.
Und wir aus Ihrem
Vermögen.*